Catech.
574.

Catech. 574

Domus S.S. Adelhaidis et
Caietani

Grund-legende Glaubens-Lehr / Beicht-Lehr / Und Communion-Lehr /

Das ist:

Leichte und außführliche

Lehrstuck /

In welchen

Die Christ-Catholische Jugend bevor sie zur ersten Beicht und Communion zugelassen wird / heylsamblich kan abgerichtet und unterwiesen werden.

Frag- und Antwort-weiß

Außführlich/deutlich und gründlich vorgestellet/

Gleichwie selbe

In der Profeß-Hauß Kirchen der Gesellschafft JEsu in Wienn / in denen Sonntäglichen Kinder-Lehren im 1725ten Jahr seynd vorgetragen worden von

P. ADAMO SANDSCHUESTER, S.J.

---

finden bey Frantz Christoph Wilhelm / Univ. Buchhandler / im Naglischen Hauß auff dem Hof / gegen denen 5. Cronen über / 1726.

CENSURA.

Libellum, qui dicitur: Grund legende Glaubens-Lehr: Beicht-Lehr: Communion-Lehr/ plenum Catholicis & Cathecheticis veritatibus, perutilem juventuti, ejusdémque instructoribus, diligenter à me revisum, imprimi dignum censeo. Viennæ 23. Decembris, 1725.

Joannes Adamus Ott, Can. Reg. ad S. Dorotheam, SS. Theologiæ D. & p. t. Inclytæ Facult. Theologiæ Decanus.

Imprimatur.

Franciscus Georgius Beüer de Binnen, Metrop. Eccl. ad S. Stephanum Prælatus Decanus, & p. t. Universitatis Viennensis Rector.

Erster Theil.

Grund-legende Glaubens-Lehr.

§. 1.

Frag. WAs bist du (mein Frantzerl) der Natur nach?

Antwort. Ein Mensch.

2.

F. Was ist ein Mensch.

A. Ein Mensch ist ein vernünfftiges Geschöpff GOttes / welches bestehet auß zweyen Theilen / nemblich auß Leib und Seel.

3.

F. So hast du dann auch ein Seel? siehe ich sie doch nicht?

A. Wann du sie gleich nicht siehest / so kanst du gleichwohl auß dem erkennen / und abnehmen / daß ich ein Seel habe / weilen ich nicht allein gehe / arbeite / esse und trincke / sondern auch vernünfftig handle und wandle / welches alles / wann ich kein Seel hätte / ich nicht wurde thun können.

4.

F. Gib eine Gleichnuß von einem Baum?

A. Wann ich gleich die Wurtzel deß Baums nicht

Bayerische Staatsbibliothek

nicht siehe / so nihme ich doch ab auß dem / daß er ein Wurtzel habe / weilen er blühet / und Frücht traget / dann sonsten / wann er kein Wurtzel hätte / wurde er nicht Frucht tragen.

5.

F. Ist dein Seel besser und fürnehmer als dein Leib?

A. Unvergleichlich besser und fürnehmer.

6.

F. Warumb?

A. Weilen mein Seel nach dem Ebenbild GOttes erschaffen ist / nicht also der Leib.

7.

F. Wie ist dein Seel nach dem Ebenbild GOttes erschaffen? hat sie villeicht etlicher Massen ein Gleichheit mit GOtt?

A. Ja freylich: GOtt ist ein purer Geist / mein Seel auch / GOtt ist überall / mein Seel ist auch überall im gantzen Leib / GOtt ist unsterblich / mein Seel auch; GOtt ist dreyfach in seinen Persohnen und einfach in seiner Natur / mein Seel ist auch dreyfach in ihren Kräfften (nemblich Gedächtnuß / Verstand und Willen) und einfach in ihrer Weesenheit.

8.

F. Wem ist dann der Leib gleich?

A. Mit Erlaubnuß zu sagen: einem unvernünfftigen Thier.

9.

F. Beweise dieses.

A. Das

A. Das unvernünfftige Thier isset / trincket / schlafft / gumpet und wachset / mein Leib isset und trincket auch / mein Leib schlaffet / gumpet und wachset auch.

10.

F. Beweise es noch weiter.

A. Das unvernünfftige Thier ist voller Unflath / verrecket / und nachdem es verrecket ist / verfault es / stincket / und wird von Ungeziffer auffgefressen: Mein Leib ist eben voller Unflath / stirbt auch / verfault auch / stincket auch / und wird von Krotten und Schlangen eben so wohl verzehret werden.

11.

F. Aber ist wohl dein Leib besser und fürnehmer als deß unvernünfftigen Thier?

A. Ohne Zweiffel; dann mein Leib ist vereiniget mit einer fürnehmen Seel / und wird am jüngsten Tag von Todten widerumb aufferstehen / und wird mit der Seel ewig leben; das unvernünfftige Thier hingegen wird nimmehr aufferstehen / sondern auff ewig vernichtet werden.

§. 2.

F. Was bist du (mein Frantzerl) dem Glauben nach?

A. Durch die Gnad GOttes bin ich ein Römisch-Catholischer Christ.

2.

F. Warumb sagst du: durch die Gnad GOttes?

A. Darumb: dieweilen mich GOtt hat zum Römisch-Catholischen Christenthumb beruffen/ ohne meinen Verdienst auß lauther Gutwilligkeit und Gnad; da er hätte können verhengen/ und hätte mich können lassen in dem Heyden-Türcken-Juden- und Ketzerthum gebohren werden.

3.

F. So bist du dann besser als ein Heyd/ als ein Türck/ als ein Jud/ als ein Ketzer?

A. Der Natur nach bin ich nicht besser/ dann sie seynd so wohl Menschen als wie ich; jedoch dem Glauben nach bin ich besser.

4.

F. Warumb bist du dem Glauben nach besser?

A. Weilen ich in meinem Glauben kan seelig werden; der Heyd hingegen/ der Türck/ der Jud/ der Ketzer kan (wann er in seinem Irr-Glauben stirbt) Krafft desselben nicht seelig werden.

5.

F. Warumb kan der Heyd/ der Türck/ der Jud/ der Ketzer (wann sie in ihrem Irr-Glauben sterben) Krafft desselben nicht seelig werden?

A. Alldieweilen sie als Irrglaubige nicht gehören zu dem Volck Christi/ welches Volck allein von GOtt die Verheissung hat seelig zu werden.

6.

F. Warumb gehöret der Heyd/ der Türck/ und der Jud nicht zum Volck Christi?

A. Alldieweilen sie nicht getauffet seynd/ weder glauben/ was GOtt geoffenbahrt/ und

durch die wahre Kirchen Christi zu glauben befohlen hat.

7.

F. Die Ketzer seynd getauffet / so gehören sie dann zu dem Volck Christi.

A. Sie gehören zu dem Volck Christi / gleich wie ein abgehauter Fuß oder Hand zu seinem Leib gehöret / von welchen er ist abgehauet worden; das ist / sie haben / nachdem sie seynd getauffet worden / gehöret / und seynd dem Volck Christi einverleibt gewesen; aber nachdem sie Ketzer worden / seynd sie von dem Volck Christi abgeschnitten worden.

8.

F. Wieviel Stuck muß der jenige haben / der dem Volck Christi will einverleibt seyn?

A. Zwey: Erstens muß er getauffet seyn / anderten muß er alles glauben / was GOtt geoffenbahret / und durch die wahre Kirchen Christi zu glauben befohlen hat.

9.

F. Was verstehest du durch die wahre Kirchen Christi?

A. Ich verstehe die gantze rechtglaubige Christliche Gemeinde.

10.

F. Wie vielfach ist die wahre Kirchen Christi / oder rechtglaubige Christliche Gemeinde?

A. Dreyfach: Die streittende / die büssende / die Siegprangende.

11.

F. Welche ist die Sieg-prangende Kirchen Christi?

A. Alle rechglaubige Menschen/ welche schon würcklich mit Christo im Himmel herrschen.

12.

F. Welche ist die büssende Kirchen Christi?

A. Alle abgestorbene; rechtglaubige Menschen / dero Seelen noch würcklich im Fegfeuer für ihre Sünden-Schuld abgestraffet und gereiniget werden.

13.

F. Welche ist die streittende Kirchen Christi?

A. Alle rechtglaubige Menschen auff Erden/ welche annoch streitten müssen umb den Himmel wider ihre dreyfache Feind / nemlich wider den Teuffl / Welt / und Fleisch.

14.

F. Wer ist das höchste Ober-Haubt über diese dreyfache Kirchen Christi?

A. Der jenige / der sie mit seinem Blut erkauffet und erlöset hat / JESUS Christus.

15.

F. So ist dann nicht der Römische Pabst das höchste Ober-Haubt?

A. Fürwahr nicht/dann der Römische Pabst hat für sie nicht gelitten / noch sie erlöset.

16.

F. Was ist dann der Römische Pabst?

A. Er ist der wahre Statthalter Christi auff Erden.

17.

F. Was ist das; der wahre Statthalter Christi auff Erden?

A. Das ist: Der Römische Pabst verwaltet und regiret anstatt Christi als ein sichtbares Ober-Haubt die streittende Kirchen Christi auff Erden.

18.

F. Wann hat Christus den Pabsten anstatt seiner zu einen sichtbaren Ober-Haubt eingesetzet über sein streittende Kirchen auff Erden?

A. Damahls / als er vor seiner Himmelfahrt zu Petro hat gesagt: Peter hast mich lieb/ so weyde meine Schaaf.

19.

F. Welche ist die wahre streittende Kirchen Christi auff Erden? die Römisch-Catholische/ oder die Lutherische/ oder die Calvinische?

A. Allein die Römisch-Catholische Kirchen/ ist die wahre streittende Kirchen Christi auff Erden.

20.

F. Auß wie viel Zeichen nimmest du ab / daß die Römisch-Catholische Kirchen allein auff Erden die wahre Kirchen Christi seye / nicht aber die Luthersche und Calvinische?

A. Sonderlich auß diesem vier: (1.) Weilen allein die Römisch-Catholische Kirchen in ihrer Lehr einig ist. (2.) Weilen sie allein in ihrer Lehr heilig ist / und viel heilige Leuth hat. (3.) Weilen sie allein allgemein ist / das ist / außgebreittet in der gantzen Welt. (4.) Weilen sie allein

lein Christlich ist / das ist / weilen sie allein kan ihr Herkommen beweisen von Christo.

21.

F. Die Lutherische und Calvinische Kirchen haben ja auch diese vier Zeichen?

A. Auff keine Weiß / dann sie seynd (1.) nicht einig in ihrer Lehr; sie seynd (2.) nicht heilig in ihrer Lehr / haben auch keinen einigen Heiligen ihres Glaubens; sie seynd (3.) auch nicht außgebreittet in der gantzen Welt / sondern halten sich nur in einem und andern Welt-Winckel auff; sie seynd (4) nicht Christlich / das ist / sie können nicht zeigen / daß sie von Christo ihr Herkommen haben / massen sie allererst zwey hundert Jahr alt seynd.

22.

F. Bey was Zeichen erkennet man einen Römisch-Catholischen Christen von einem Lutherischen und Calvinischen Christen?

A. Bey dem / daß sich der Römisch-Catholische Christ bezeichnet mit dem Zeichen deß Heil. Creutz; der Lutherisch und Calvinische Christ aber sich mit diesem Zeichen niemahls bezeichnet.

23.

F. Die Lutheraner und Calvinisten seynd ja keine Christen?

A. Sie seynd wohl Christen / dann sie seynd recht getauffet / jedoch keine rechtglaubige vereinigte Christen / sondern Irrglaubige / abgefallene / von Christo dem wahren Weinstock abgesönderte Christen.

24.

F. Warumb seynd sie irrige Christen?

A. Weilen sie auß Halßstärrigkeit nicht alles glauben / was die Römisch-Catholische als wahre Kirchen Christi befihlt zu glauben.

25.

F. So muß ein rechtglaubiger Christ alles glauben / was die Kirchen befihlt? ist es genug / daß man an GOtt und an Christum glaube / und daß man getauffet seye?

A. Nein / es ist nicht genug / dann Christus hat gesagt zu seinen Aposteln / gehet durch die gantze Welt und prediget das Evangelium / lehret sie halten alles / was ich euch befohlen hab: Wer glaubt und getaufft ist / der wird seelig / wer nicht glaubt (wann er gleich getaufft ist) der wird verdammet werden.

26.

F. Wie kan man aber wissen alles das / was Christus befohlen hat?

A. Das kan man wissen auß dem Mund der Römisch-Catholischen und wahren Kirchen Christi.

27.

F. Die Römisch-Catholische Kirchen kan mir villeicht vorlügen und betrügen.

A. Die Römisch-Catholische und wahre Kirchen Christi kan nicht lügen / nicht betrügen; dann Christus lehret sie alle Wahrheit / und redet selbst auß ihrem Mund: und dahero / wer sie höret / der höret Christum selbst / wer sie ver-

achtet und nicht hören will / der verachtet Christum selbst.

28.

F. Wer aber ein ketzerische Kirchen höret / höret ein solcher wohl auch Christum selbst?

A. Fürwahr nicht / sondern ein solcher höret den Vatter aller Lugen / und weilen der Vatter aller Lugen niemand kan seelig machen / destwegen werden alle Ketzer verdammet / wofern sie sich nicht bekehren zu der Römisch-Catholischen Kirchen.

29.

F. Erkläre mir mit einer Gleichnuß von der Archen Noe / daß man nirgends könne seelig werden / als in der Römisch-Catholischen Kirchen.

A. Gleichwie alle Menschen im Sündfluß ersoffen seynd / die ausser der Archen Noe sich befunden / wann sie gleich ihre eygene Schiff gehabt haben / also werden alle Menschen ewig zu Grund gehen / welche ausser der Römisch-Catholischen Kirchen sich befinden / sie mögen seyn in der Lutherischen / Calvinischen oder andern Winckel-Kirchen / welche nicht von Christo gestifftet / sondern auß eygensinnigen und hoffärtigen Menschen-Geist seynd außgesponnen worden.

30.

F. In was für einer Kirchen bist du? villeicht in der Lutherischen oder Calvinischen?

A. GOtt bewahre mich vor diesen Kirchen / und sey ihm ewiger Danck / daß er mich beruffen hat in sein wahre Kirchen / nemblich in die Römisch-Catholische Kirchen.

31.

F. So glaubst du dann auch alles / was die Römisch-Catholische Kirchen befihlt zu glauben?

A. Alles: nichts außgenommen; dann ich bin / und will leben und sterben als ein Römisch-Catholischer Christ.

32.

F. Wer ist ein Römisch-Catholischer Christ?

A. Der jenige / welcher getaufft ist / und allein glaubet / was die Römisch-Catholische Kirchen befihlt zu glauben.

33.

F. Wie viel glaubst du Sacramenten?

A. Sieben

34.

F. Wie viel glaubst du Gebotten GOttes?

A. Zehen.

35.

F. Die Römisch-Catholische Kirchen glaubt / daß ein Fegfeuer seye / daß man die heilige Bilder därffe in Ehren halten / daß der Pabst seye hier auff Erden an Christi Statt. Glaubst wohl du auch alles dieses?

A. Ich glaube alles.

36.

F. Und Warumb glaubst du dieses alles?

A. Weilen es GOtt gesagt hat.

37.

F. Wem hats GOtt gesagt? hat er villeicht mit dir geredet?

A. Meiner Geistlichen Mutter / der Römisch-

misch-Catholischen Kirchen hats GOtt gesagt/ und diese hat mirs gesagt.

38.

F. So glaubest du nicht deßtwegen das/ was die Römisch-Catholische Kirchen befihlt zu glauben/ weilen es also in Catechißmo stehet/ oder weilen du auff den Catholischen Glauben bist getaufft worden? oder weilen es dir deine Eltern also gelehret haben/ oder weilen es dir dein Verstand also für glaubwürdig vorstellet/ 2c.

A. Nein; dann dieses wäre kein Göttlicher Glauben/ sondern ein natürlicher und Menschlicher Glauben/ durch welchen Glauben ich nicht kunte seelig werden/ weilen ich GOtt dardarduch kein Ehr erweisete/ weder gefallen wurde.

39.

F. Mit was für einem Glauben must du dann alles glauben/ was die Römisch-Catholische Kirchen befihlt zu glauben?

A. Mit einem Göttlichen Glauben; das ist/ ich muß alles deßtwegen glauben/ weilen es GOtt also geoffenbahret hat.

§ 3.

F. Ist es wohl genug/ daß ein Catholischer Christ nur alles zusammen insgemein glaube/ was GOtt der Römisch-Catholischen Kirchen hat geoffenbahret/ oder muß er etliche Stuck insonderheit wissen und glauben?

A. Ein jeder Catholischer Christ muß sonderlich diese sechs Stuck wissen und glauben: (1.)

Daß

Daß ein GOtt seye / und drey Göttliche Personen. (2.) Daß GOtt ein Schöpffer und HErr seye über alle Ding. (3.) Daß die anderte Göttliche Person seye Mensch worden / und habe uns Menschen durch seinen Todt erlöset. (4.) Daß unser Seel unsterblich seye / und daß der Leib wiederumb am jüngsten Tag werde von Todten aufferstehen / und mit der Seel vereiniget werden. (5.) Daß Christus werde kommen alle Menschen zu richten / und einem jedem nach seinen Verdiensten mit dem Himmel ewig zu belohnen / oder mit der Höll ewig zu straffen. (6.) Daß kein Mensch könne ohne GOttes Gnad seelig werden.

2.

F. Was ist GOtt?

A. Das erste Weesen ohne Weesen; das ist / ein Ursprung aller Ding.

3.

F. Von wem kommt die Nuß her?

A. Vom Nuß-Baum.

4.

F. Von wem kommt der Nuß-Baum her?

A. Von der Nuß.

5.

F. Was ist ehender gewesen die Nuß oder der Nuß-Baum?

A. Der Nuß-Baum.

6.

F. Wer hat dann den ersten Nuß-Baum erschaffen?

A. Das

A. Das erste Weesen aller Weesen.

7.

F. Wie wird dieses erste Weesen aller Weesen mit einem Wort genennt?

A. GOtt.

8.

F. Was heist GOtt auff Teutsch?

A. So viel als Gut.

9.

F. So ist dann GOtt gut?

A. Das allerhöchste unendliche Gut.

10.

F. Was ist das? das allerhöchste unendliche Gut?

A. Das ist: GOtt ist ein solches Gut / welches alles / was gut ist / unendlich und unermäßlich in sich begreiffet.

11.

F. Ist GOtt heilig / barmhertzig / gerecht?

A. Unendlich heilig / unendlich barmhertzig / unendlich gerecht.

12.

F. Kan GOtt sündigen / oder wöllen / daß ein Mensch sündige?

A. Er wäre kein GOtt / wann er dieses kunte / dann er wäre nicht unendlich heilig.

13.

F. Ist GOtt gegen allen Sündern barmhertzig / die ihn umb Verzeyhnuß bitten? wann sie auch gleich alle Sünden der Welt begangen haben?

A. Ja

A. Ja freylich / wann sie ihn nur bitten / so lang die Gnaden-Zeit während.

14.

F. Wie lang wehret die Gnaden-Zeit?

A. So lang ein jeder Mensch lebet / wehret für ihm die Gnaden-Zeit.

15.

F. Kan GOtt einen Sünder mehr straffen / als er verschuldt hat?

A. Nein / das kan er nicht / dann er ist unendlich gerecht.

16.

F. Wird GOtt alle Sünden straffen / und alle gute Werck belohnen?

A. Ja freylich: auch den mindesten guten Gedancken wird er belohnen / und den mindesten bösen Gedancken wird er abstraffen entweder hier oder dort. Er wird nicht außbleiben weder mit der Straff / weder mit der Belohnung / wann er selbe gleich 20. 30. 100. Jahr verschiebet / dann GOtt ist unendlich gerecht.

17.

F. Pflegt GOtt einem mehr Creutz / oder ein schwerers Gebott auffzubürden / als er ertragen kan?

A. Wann GOtt dieses thäte / wäre er nicht unendlich gütig / sondern tyrannisch / und folgends kein GOtt.

18.

F. Gibt GOtt einem jeden Menschen genugsambe

sambe Gnaden die Gebott GOttes zu halten / und das aufferlegte Creutz zu tragen?

A. Einem jedem gibt GOtt genugsambe Gnaden die Gebott GOttes zu halten / und das aufferlegte Creutz zu tragen / oder wann er selbe nicht gibt / so gibt er doch die Gnad darumb zu bitten / und wann man ihn bittet / so gibt er solche genugsambe Gnaden / gleichwie ers hat versprochen.

19.

F. Villeicht haltet aber GOtt sein Wort nicht / villeicht redet GOtt nicht allzeit die Wahrheit?

A. GOtt kan nicht lügen / noch betrügen / dann wann er dieses kunte / wäre er kein GOtt.

20.

F. GOtt ist allmächtig / so kan er ja auch lügen und betrügen?

A. Nein / daß kan er nicht / dann wann er dieses kunte / so wäre er nicht unendlich gut.

21.

F. GOtt aber ist allmächtig; das ist / er kan alles?

A. Ja er kan alles / was nicht wider sein GOttheit und Göttliche Vollkommenheit ist; lügen und betrügen ist wider seine GOttheit und seine Göttliche Vollkommenheit / dann GOtt muß unendlich wahrhafft seyn.

22. F Vil-

22.

F. Villeicht aber kan ein Mensch GOtt durch den Sinn fahren und ihn betrügen.

A. Auch dieses ist unmöglich / dann GOtt ist allwissend / er weiß alles / er sicht alles / er höret alles.

23.

F. Vor den Engeln und vor den Teuffeln kan ich meine Gedancken verbergen / villeicht auch vor GOtt?

A. GOtt weiß alle Gedancken deß Menschen / dann der Mensch kan nicht einmahl etwas gedencken ohne Hülff GOttes.

24.

F. Villeicht gibt aber GOtt nicht Achtung auff mich? und auff meine Gedancken?

A. Wann dir kein Härl kan von deinem Kopff herab fallen ohne Wissen und Zulassung GOttes / wie soll GOtt nicht Achtung haben auff dich und auff deine Gedancken.

§. 4.

F. So kan ich mich dann auch nicht verstecken vor GOtt? oder mich also entfernen / daß mich GOtt nicht sehe?

A. Nein / das ist auch nicht möglich / dann GOtt ist überall / innerhalb und ausserhalb der Welt.

2.

F. Ist er auch in mir?

A. In einem jeden Stäublein deß Luffts.

3.

F. Wie lang hätte ein Adler herumb zu flügen

gen ausser Himmel und Erden / biß er an ein Orth kommete / allwo er GOtt nicht antreffete?

A. Er hätte ewig herumb zu flügen.

4.

F. Hat GOtt Augen / daß er mich überall sehen könne?

A. Nein / GOtt hat keine Augen / dann er ist ein purer Geist / jedoch sihet er mich überall.

5.

F. Man mahlet GOtt ab / wie einen alten Mann / so hat er ja Augen / und folgends ist er kein purer Geist?

A. Die Mahler mahlen GOtt ab / wie einen alten Mann / nicht deßtwegen als wäre GOtt ein alter Mann / sondern weilen er also erschinen ist.

6.

F. Warumb ist GOtt erschinen als ein alter Mann?

A. Anzudeuten / daß er alt seye?

7.

F. Wie alt ist dann GOtt / oder wann hat GOtt angefangen zu seyn?

A. GOtt hat niemahls angefangen zu seyn / sondern er ist von Ewigkeit / das ist / ohne Anfang.

8.

F. Himmel und Erden seynd erschaffen worden beyläuffig vor 6000. Jahren / wo ist dann GOtt gewesen / ehe der Himmel ware?

A. In sich selbst.

9.

F. Ist GOtt wohl von jemand erschaffen / oder gebohren worden?

A. Nein / sondern er ist von sich selbst.

10.

F. Und wie lang wird GOtt seyn?

A. In alle Ewigkeit / das ist ohne End.

11.

F. So wird er dann niemahls sterben.

A. Nein / dann GOtt ist unsterblich.

12.

F. Villeicht aber kan ihn jemand überwinden / und sein Gottheit ihme wegnehmen?

A. Das ist nicht möglich / dann GOtt ist unendlich starck / und niemand ist seines gleichens.

13.

F. Wie viel seynd Götter?

A. Nur ein eintziger.

14.

F. So ist dann / Maria die übergebenedeyte Jungfrau kein GOtt?

A. Auff keine Weiß; dann wann sie GOtt wäre / so müste sie das erste Weesen s yn aller Weesen / sie müste auch von Ewigkeit seyn / sie müste von niemand erschaffen / und unendlich gut seyn: Maria aber / ob sie wohl die alleredleste Creatur ist / so ist sie doch nicht das erste Weesen; sie ist nicht von Ewigkeit / so ist sie auch nicht von sich selbst / sondern von GOtt erschaffen / sie ist nicht unendlich gut.

15. F. Aber

15.

F. Aber kunten doch gleichwohl mehr Götter seyn / als einer?

A. Nein / es ist unmöglich / daß mehr Götter seyn als einer.

16.

F. Warumb nicht?

A. Weilen GOtt muß das erste Weesen seyn / von deme alle Ding herkommen / nichts außgenommen; wann aber mehr Götter wåren / so kommeten diese Götter entweder einer von dem andern her / oder nicht? Kommete einer von dem anderen her / so wåre nur jener ein wahrer GOtt / von dem der andere herkommet; kommete aber keiner von dem anderen / so wåre keiner ein wahrer GOtt / dann keiner wåre das erste Weesen / von dem (nichts außgenommen) alle andere Ding herkommen.

17.

F. Die Römisch-Catholische Kirchen befihlt mir zu glauben / daß GOtt dreyfach seye in denen Personen. Die erste wird genennt GOtt Vatter; die anderte GOtt Sohn; die dritte GOtt Heiliger Geist. Ein jede Person ist GOtt / so seynd ja drey Götter?

A. Es ist dannoch nur ein GOtt / weilen die jenige Göttliche Natur / welche in der ersten Person ist / auch in der anderten / auch in der dritten Person ist; das ist / weilen alle drey Personen nur ein eintzige Göttliche Natur haben.

18. F. Gib

18.

F. Gib ein Gleichnuß von drey geweyhten Hostien.

A. Drey geweyhte Hostien seynd zwar drey Hostien eine von der andern und dritten unterschieden / aber doch seynd nicht drey Christus/ weilen eben der jenige Christus in der anderten und dritten Hostien ist / der in der ersten ist.

19.

F. GOtt Vatter ist nicht erschaffen und nicht gebohren / sondern auß sich selbst; GOtt Sohn herentgegen ist nicht auß sich selbst / sondern von Vatter gebohren; der Heilige Geist ist auch nicht auß sich selbst / weder gebohren noch erschaffen / sondern er ist auß GOtt Vatter / und GOtt Sohn zugleich außgangen / so seynd ja diese drey Göttliche Personen gäntzlich von einander unterschieden?

A. Freylich seynd sie unterschieden von einander / aber nicht in der Gottheit / sondern nur in denen Personen.

20.

F. GOtt Vatter ist grösser als GOtt Sohn/ so seynd sie ja auch in der Gottheit unterschiden?

A. GOtt Vatter ist nicht grösser als GOtt Sohn / wann man GOtt Sohn betrachtet nach seiner Gottheit / dann sie haben nicht zwey GOttheiten / sondern nur ein eintzige/ folgend auch ein eintzige Grösse.

21.

F. Weilen GOtt Sohn von GOtt Vatter

ist gebohren worden/ so ist villeicht GOtt Vatter älter als GOtt Sohn?

A. Nicht umb einen Augenblick ist GOtt Vatter älter / sondern einer wie der andere ist von Ewigkeit ohne Anfang.

22.

F. Wie hat GOtt Vatter von Ewigkeit GOtt Sohn gebohrn / hat er ihn wohl auch etwas von seinem Fleisch und Blut mitgetheilet/ gleichwie die menschliche Vätter ihren Kindern?

A. Nein / das nicht: dann GOtt Vatter ist ein purer Geist / hat kein Fleisch und Blut.

23.

F. Wie hat er ihn gebohren?

A. Durch seinen Göttlichen Verstand hat er ihm gegeben sein gantze Göttliche Natur.

24.

F. Das kan ich aber nicht fassen / oder begreiffen

A. GOtt begehret von dir nicht / daß du es fassest oder begreiffest / sondern er begehret nur/ daß du es so lang glaubest / biß du in Himmel kommest / und GOtt siehest von Angesicht zu Angesicht.

25.

F. Was hat GOtt Sohn für einen Nahmen gehabt von Ewigkeit?

A. **Das Wort GOttes.**

---

§. 5.

F. Was hat dir GOtt Vatter für ein sonderbare Gutthat erwiesen? A. Er

A. Er hat mich erschaffen.

2.

F. Zu was Zihl und End hat er dich erschaffen?

A. Zu dem / daß ich hier auff dieser Welt / so lang ich lebe / ihm solte dienen / und solte nach diesem Leben im Himmel zur Belohnung ewig seelig werden.

3.

F. Hat dich GOtt nicht erschaffen zu diesem Zihl und End / daß du auff der Welt soltest wacker essen und trincken / und lustige Täg geniessen / Reichthumb samblen / 2c.

A. Nein / sondern GOtt hat mich erschaffen / daß ich ihm diene.

4.

F. Oder villeicht hat er dich erschaffen / daß du dem Teuffel dienest hier zeitlich / und dort mit dem Teuffel in der Höll ewig brinnest?

A. Nein / sondern daß ich seiner Göttlichen Majestätt hier diene / und mit ihm im Himmel mich ewig erlustige.

5.

F. Warumb werden nicht alle Menschen seelig / warumb kommen die mehriste in die Höll?

A. Weilen sie GOtt nicht dienen.

6.

F. Wie muß man GOtt dienen?

A. Man muß fünff Stuck beobachten: (1.) Muß man alles mit einem Göttlichen Glauben bekennen und glauben / was GOtt hat geoffenbahret. (2.) Muß man auff GOtt hoffen / und fleis-

fleisig betten. (3.) Muß man GOtt lieben/und seine heilige Gebott embsig halten. (4.) Muß man die heiligen Sacramenten nicht unwürdig empfangen. (5.) Muß die Christliche Gerechtigkeit üben; das ist / Böses meyden und Gutes thuen.

7.

F. Zu was Zihl und End hat GOtt die Sonne / Mond / und Stern / Feuer / Wasser/ und andere Ding erschaffen?

A. Alles wegen unser / daß sie uns sollen leiblich und Geistlicher weiß dienen / und helffen zu unsern letzten Zihl.

8.

F. Wie dienen und helffen uns leiblicher weiß die Ochsen und Pferdt?

A. Die Pferdt ziehen und tragen uns / die Ochsen geben uns Fleisch zur Speiß / ihr Haut zur Kleydung / ihre Fette zu einem Kertzen-Liecht.

9.

F. Wie dienen uns Geistlicher weiß die Ameyssen / Gelsen und Flügen?

A. Die Ameyssen lehren uns fleissig und fürsichtig seyn / die Gelsen und Flügen stechen und beissen uns/ damit wir für unsere Sünden gestraffet werden und abbüssen.

10.

F. Zu was Zihl und End hat GOtt die Engel erschaffen?

A. Daß sie hier auff Erden uns Menschen dienen / und GOtt ewig anbetten solten im Himmel.

11. F. Was

11.

F. Warumb hat GOtt die Teuffel also abscheulich erschaffen?

A. GOtt hat die Teuffel als schöne Engel erschaffen; aber weilen sie GOtt nicht haben wollen anbetten / sondern haben wollen GOtt gleich seyn / so seynd sie wegen dieser ihrer Sünd auß Engeln abscheuliche Teuffel / und gleich in einem Augenblick in die Höll gestürtzet worden.

12.

F. Warumb hat GOtt die Höll erschaffen?

A. Denen Teuffeln und bösen Menschen zu einem peynlichen Kotter / denen frommen Menschen aber zu einem heylsamben Schrocken und Wahrnung.

13.

F. Wie lang werden die böse Menschen und Teuffeln in der Höll bleiben?

A. So lang / als die Engeln und fromme Menschen im Himmel in alle Ewigkeit / ohne End.

14.

F. Werden wohl allein die Seelen oder auch die Leiber der bösen Menschen in die Höll kommen?

A. Die Seelen der bösen Menschen werden denselben Augenblick in die Höll kommen / in welchem sie auß den Leibern außfahren / die Leiber aber allererst am jüngsten Tag / nachdem sie von Todten widerumb werden erstanden seyn.

15.

F. Werden in der Höll alle Verdambte ein gleis

gleiche Peyn / und alle Außerwählte in dem Himmel ein gleiche Freud haben.

A. Nein / sondern welcher mehr und schwärer wird gesündiget haben / wird auch mehr und schwärere Peyn in der Höllen; und wer besser wird GOtt gedienet haben / der wird auch im Himmel ein grössere Freud haben.

16.

F. Wer wird diese Außtheilung machen?

A. Der Sohn GOttes / wann er wird am jüngsten Tag in menschlicher Gestalt vom Himmel herab kommen zu richten die Lebendige und die Todte; das ist / so wohl die fromme als die böse Menschen.

§. 6.

F. Was hat der Sohn GOttes dir vor ein absonderliche Gutthat erwiesen?

A. Er hat mich erlöset?

2.

F. Von wem / oder auß was hat er dich erlöset?

A. Auß der Gefangenschafft deß Teuffels / vom Unflath der Sünd / und vom ewigen und Geistlichen Todt.

3.

F. Bist du dann einmahl bey dem Teuffel gefangen gewesen? bist mit einer Sünd besudlet gewesen? bist schon einmahl todt gewesen? oder hättest villeicht auff ewig sollen sterben?

A. Ja freylich / bevor ich bin getauffet worden / bin ich deß Teuffels gefangener Sclav gewesen/

wesen / ich bin besudlet gewesen mit der Erb-Sünd / ich bin an meiner Seel todt gewesen Geistlicher weiß / ich hätte auch dem Leib nach auff ewig sollen sterben.

4.

F. Wer hat dich in dieses Elend gebracht?

A. Die Sünd unserer ersten Eltern Adam und Evæ.

5.

F. Was ware dieses für ein Sünd?

A. Nachdem GOtt Adam hat zu einem Herrn gemacht über das gantze Paradeyß / hat er ihm also zugesprochen: Siehe Adam! von allem / was im Paradeyß ist / darffst du essen / allein vom Baum der Wissenschafft wirst du nicht essen; dieses gebiete ich dir / umb zu erfahren / ob du mich als deinen GOtt / HErrn / und Schöpffer erkennest. Wirst du dieses Gebott halten / so wirst du / dein Weib / und alle deine Kinder und Kinds-Kinder ewig mit mir im Himmel glückseelig leben; wirst du aber dieses Gebott nicht halten / so wirst du auff ewig dem teufflischen Scharffrichter / und Höllischen Kottermeister übergeben werden / und deß ewigen und Geistlichen Todts sterben mit deinem Weib / Kindern und Kinds-Kindern / Maria allein außgenommen.

6.

F. Hat wohl Adam dieses Gebott fleissig gehalten?

A. Nein / sondern er hat sich lassen von der teuffli-

teufflischen Schlangen / und von der Schmeichlerey der Evæ überreden / und hat von dem verbottenen Baum geessen.

7.

F. Ist Adam auch alsdann gestrafft worden: gleichwie ihm GOtt gedrohet?

A. An seiner Seel ist er und sein Weib die Eva von Stund an Geistlicher weiß gestorben; er ist auch alsobald auß dem Paradeyß verstossen worden in dieses Jammerthal der Zäher / allwo er 930. Jahr in strenger Buß gelebet hat; so seynd sie auch gleich dem Teuffel übergeben worden / als Gefangene und Sclaven / und wurden auch gar auff ewig mit Leib und Seel in die Höll seyn gestürtzt worden / wann nicht GOtt sich ihrer erbarmet / und ihnen versprochen hätte einen Messiam oder Erlöser zu schicken.

8.

F. So ist dann Adam und Eva anjetzo nicht in der Höll?

A. Nein / sondern sie seynd beyde im Himmel / alldieweilen sie vom Sohn GOttes als von dem versprochenen Messias seynd erlöset worden.

9.

F. Wie stehet es aber mit ihren Kindern und Kinds-Kindern / bringet ihnen die begangene Sünd deß Adams keinen Schaden?

A. Es bringet ihnen einen überauß grossen Schaden.

10.

F. Warumb aber das? sie haben ja von verbottenen Baum nichts geessen? A. Frey-

A. Freylich wohl haben sie nichts geessen; jedoch weilen sie Kinder seynd solcher wider GOtt rebellischen und ungehorsamben Eltern / so ererben sie ihrer Eltern Sünd mit allen angetrohten Straffen.

11.

F. Gib ein Gleichnuß von einem rebellischen Edelman.

A. Wann ein Edelman wider seinen Lands-Fürsten sich vergreiffet und rebelliret / so wird er seiner Güter beraubet / er wird für unehrlich erklärt / er wird in die ewige Gefängnuß geworffen; und alle seine Kinder und Kinds-Kinder / die nach gehends von ihme gebohren werden / ererben alle diese Schandfleck / wann sie gleich selbst wider ihren Lands-Fürsten nichts gestifftet haben.

12.

F. Wann ererben die Adams-Kinder die Sünd ihres Vatters Adams mit allen angehängten Straffen?

A. Denselbigen Augenblick / als sie im Mutter-Leib zu leben anfangen.

13.

F. Wie aber kanst du (mein Frantzerl) denselbigen Augenblick todt seyn / da du zu leben anfangest?

A. Ich hab ein Leib und hab ein Seel / denselbigen Augenblick / als ich dem Leib nach zu leben anfange / bin ich todt an der Seel.

14.

F. Wie kanst du an der Seel todt seyn? die Seel

Seel ist ja unsterblich / sie kan nicht sterben / noch getödtet werden?

A. Die Seel ist natürlicher Weiß unsterblich / aber Geistlicher Weiß kan sie sterben und getödtet werden.

15.

F. Wer kan dein Seel tödten Geistlicher Weiß?

A. Ein jede Todt-Sünd; und weilen dann die Erb-Sünd auch ein Todt-Sünd ist / so tödtet sie mein Seel denselben Augenblick / als selbige mir in meinem Leib von GOtt eingegossen wird.

16.

F. Tödten und umbs Leben bringen ist ein Ding; wann demnach die Erb-Sünd dein Seel tödtet / umb was für ein Leben bringt sie dann dein Seel?

A. Umb ihr Geistliches Leben.

17.

F. Was hat dein Seel für ein Geistliches Leben?

A. Die heiligmachende Gnad GOttes ist das Geistliche Leben der Seelen / gleichwie die Seel das leibliche Leben ist deß Leibs. Gibt einer deinem Leib einen tödlichen Stich / so bringt er dich umb dein leibliches Leben; also / begehest du ein Todt-Sünd / so bringst dein Seel umb ihr Geistliches Leben; das ist umb die heiligmachende Gnad GOttes; und dein Seel ist alsdann Geistlicher Weiß todt.

18.

F. Und wäre dein Seel ewig also todt verbliben / wann dich der Sohn GOttes nicht erlöset hätte.

A. Ohne

A. Ohne Zweyffel.

19.

F. Wärest du auch ewig ein gefangener Sclav deß Teuffels verbliben / wann dich der Sohn GOttes nicht erlöset hätte?

A. Ja freylich wäre ich verbliben.

20.

F. Wir sehen mit Augen / daß alle Menschen auch dem Leib nach sterben: ist das wohl auch ein Straff der Erb-Sünd?

A. Ja / es ist ein Straff der Erb-Sünd.

21.

F. Und hat dich der Sohn GOttes nicht auch von diesem leiblichen Todt erlöset?

A. Er hat mich auch erlöset.

22.

F. Wie hat er dich erlöset/wirst du dann nicht dem Leib nach sterben / gleich wie andere Leuth?

A. Ich werde wohl einmahl sterben; aber am jüngsten Tag werde ich wiederumb von Todten aufferstehen / und wann ich es werd verdient haben / werd ich alsdann in Ewigkeit nicht mehr dem Leib nach sterben / sondern ewig im Himmel glückseelig leben mit Leib und Seel.

23.

F. Wann dich der Sohn GOttes nicht hätte erlöset / wärest du wohl auff ewig auch dem Leib nach gestorben?

A. Ich wäre auch auff ewig dem Leib nach gestorben.

24.

F. Durch was hat dich der Sohn GOttes erlöset?

A. Durch sein bitteres Leyden und Sterben?

25.

F. Was hat der Sohn GOttes gelitten?

A. Er ist gegeißlet / mit Dörnern gecrönet / und jämmerlich gecreutziget worden.

26.

F. Wo ist er gestorben?

A. Am Creutz-Galgen.

27.

F. Was hat er dann verschuldet / daß er also hat leyden und sterben müssen?

A. Er hat nichts verschuldet / sondern er hat unschuldig gelitten / und ist freywillig gestorben für uns arme Menschen / damit wir von ewigen und Geistlichen Todt / von der Gefangenschafft deß Teuffels / und von unseren Sünden erlöset wurden.

28.

F. Wie hat der Sohn GOttes uns können vom Todt erlösen / wann er selbst gestorben ist? ein Todter kan ja den andern Todten nicht lebendig machen?

A. Der Sohn GOttes ist selbst gestorben / ist aber wiederumb von Todten aufferstanden / und anjetzo lebt er im Himmel / und wird in Ewigkeit nicht mehr sterben.

29.

F. Der Sohn GOttes ist ein wahrer GOtt; GOtt ist aber unsterblich / und unleydentlich / wie hat er dann für uns leyden und sterben können?

A. Der

A. Der Sohn GOttes hat nicht gelitten / ist auch nicht gestorben als GOtt / sondern als ein Mensch.

30.

F. So ist dann der Sohn GOttes ein Mensch und kein GOtt?

A. Er ist zugleich Mensch und GOtt.

31.

F. Der Sohn GOttes ist von Ewigkeit GOtt gewesen / ist er wohl auch von Ewigkeit ein Mensch gewesen?

A. Nein / sondern er ist allererst vor 1726. Jahr Mensch worden.

32.

F. Wo ist er Mensch worden: im Himmel oder auff Erden?

A. Auff Erden.

33.

F. Wie ist er Mensch worden? hat ihn GOtt auß einem Leimbatzen ein Leib gestaltet / gleich wie dem Adam und Eva / oder ist er gebohren worden wie wir Menschen?

A. Er ist gebohren worden in der Stadt Bethlehem / aber nicht wie wir Menschen von Vatter und Mutter / sondern allein von einer Mutter ohne Vatter / und zwar von einer solchen Mutter / die kein Weib / sondern eine allzeit reine Jungfrau war.

34.

F. Wie ist er Mensch worden? hat er wohl die Göttliche Natur verwandlet in die Menschliche / oder hat er die Göttliche Natur mit der menschlichen Natur vereinbahret / etlicher massen Gleichnuß weiß wie das Eisen mit dem Feuer vereinbahret wird?

A. Er hat die Göttliche Natur mit der menschlichen vereinbahret etlicher Massen Gleichnuß weiß: wie das Eisen mit dem Feuer vereinbahret oder vereiniget wird.

35.

F. Ist er wohl ein solcher Mensch worden/ gleichwie wir seynd/ bestehend in Leib und Seel? ist er wohl auch in der Erb-Sünd empfangen und gebohren worden?

A. Er ist ein solcher Mensch worden / gleichwie wir seynd / er hat auch Leib und Seel / gleichwie wir / außgenommen / daß er nicht in der Erb-Sünd ist gebohren worden / gleichwie wir.

36.

F. Warumb ist er aber Mensch worden?

A. Darumb / damit er für uns kunte leyden und sterben; dann als GOtt könte er nichts leyden / nicht sterben.

37.

F. Warumb hat der Sohn GOttes leyden und sterben wollen für uns? GOtt Vatter hätte ja auß seiner unendlichen Barmhertzigkeit die Erb-Sünd / und alle unsere Sünden können verzeyhen / und von dem Todt und teufflischen Gefangenschafft befreyen / ohne dem / daß sein Sohn gelitten hätte / und gestorben wäre?

A. Ja freylich hat er auß seiner unendlichen Barmhertzigkeit uns können von allen befreyen: allein GOtt Vatter hat zugleich sein unendliche Barmhertzigkeit / und zugleich auch sein unendliche

liche Gerechtigkeit / und was für grosses Ubel die Sünd seye / erweisen wollen.

38.

F. Sag mir: wie hat GOtt sein unendliche Barmhertzigkeit / und zugleich seine unendliche Gerechtigkeit / und was für ein grosses Ubel die Sünd seye / erwiesen?

A. Durch dieses / daß GOtt Vatter seinen eingebohrnen Sohn für uns arme Erdwürmlein und lasterhaffte Leuth / die wir uns sonsten nicht hätten helffen können / ungeacht / daß ers nicht wäre schuldig gewesen / und wir es auch niemahl umb ihm verdient haben / noch verdienen werden / gleichwohl so viel hat leyden und so schmertzlich sterben lassen. Dardurch hat er erwiesen sein unendliche Barmhertzigkeit; durch dieses aber / daß GOtt Vatter uns unsere Sünden ehender nicht verzyhen / noch von dem Teuffel und ewigen Todt uns befreyet hat / bevor nicht sein Göttlicher Sohn ein unendliche und so schmertzhaffte Genugthuung abgestattet hat / dardurch hat er erwiesen sein unendliche Gerechtigkeit / und was für ein grosses Ubel die Sünd seye.

39.

F. Warumb sagst: ein unendliche Genugthuung?

A. Darumb: dieweilen der Todt deß Sohns GOttes wegen der vereinigten Göttlichen Natur mit der menschlichen unendlich viel wehrt ist.

40.

F. Villeicht aber hat dem Sohn GOttes nich-

nichts wehe gethan / indem er GOtt selbst war?

A. Er ware wohl GOtt: aber weilen er nicht als GOtt / sondern als Mensch gelitten hat / und gestorben ist / so hat ihm all sein Marter und Todt erbärmlich wehe gethan.

41.

F. Hat der Sohn GOttes für alle Menschen gelitten / und den Todt außgestanden?

A. Für alle.

42.

F. Warumb werden doch gleichwohlen so viel Menschen ewig verdammt? und vom Teufel / von dem ewigen Todt / und von ihren Sünden nicht erlöset?

A. Alldieweilen sie ihnen das Leyden und den Todt deß Sohns GOttes nicht zueygnen / und zu Nutzen machen.

43.

F. Gib eine Gleichnuß von einer Apothecken?

A. In der Apothecken gibts für alle Kranckheiten Artzney / und dannoch sterben viel Menschen in ihren Kranckheiten / auß Ursach / weilen sie sich der in der Apothecken zubereiten Artzneyen nicht gebrauchen / und ihnen nicht zu Nutzen machen.

44.

F. Hast du (mein Frantzerl) dir das Leyden und den Todt deß Sohns GOttes schon einmahl zugeeygnet / und zu Nutzen gemacht?

A. Ja / als ich bin getaufft worden.

§. 7.

F. Was hat dir der Heilige Geist für ein absonderliche Gutthat erwiesen?

A. Er hat mich geheiliget.

2. F. Wo

2.

F. Wo hat er dich geheiliget?

A. In der heiligen Tauff.

3.

F. Wie hat er dich in der heiligen Tauff geheiliget?

A. Als mir das Tauff-Wasser ist abgossen worden außwendig über den Kopff / hat mir der Heilige Geist inwendig an meiner Seel sein heiligmachende Gnad eingegossen.

4.

F. Was ist die heiligmachende Gnad deß Heiligen Geistes?

A. Sie ist gleichsamb ein Schein oder außgehende Strahlen von der Heiligkeit GOttes.

5.

F. Warumb sagst: gleichsamb ein Schein?

A. Weilen die heiligmachende Gnad GOttes etwas übernatürliches ist / und eben deßwegen können wir Menschen mit unsern natürlichen Verstand nicht begreiffen / noch außsprechen / was die heiligmachende Gnad GOttes seye in sich selber / sondern müssen nur Gleichnuß-weiß darvon reden / und sagen: gleichwie die Strahlen von der Sonnen außgehet / und die Stern erleuchtet / und glantzend macht / also entspringet die Gnad von GOtt / und machet den Menschen gantz Göttlich.

6.

F. So ist dann die heiligmachende Gnad GOttes etwas kostbares?

A Sie ist etwas kostbahreres als tausend und tausend Welt mit allen ihren Reichthumen und Edelgesteinen.

7.

F. Was nutzet dem Menschen die heiligmachende Gnad GOttes?

A. Sie befreyet ihn (1.) denselben Augenblick / als sie ihm vom Heiligen Geist eingegossen wird / von deß Teuffels Gefangenschafft. Sie machet (2.) sein Seel Geistlicher Weiß lebendig. Sie reiniget (3.) den Menschen von allen Sünden-Unflath / und machet sein Seel schön / daß sich GOtt innbrünstig in selbe verliebe. Sie machet (4.) den Menschen zu einen angenommenen Kind GOttes / und zu einen rechtmässigen Erben aller Himmlischen Güter.

8.

F. Auff diese Weiß hat nicht der Sohn GOttes dich erlöset / sondern der Heilige Geist?

A. Der Sohn GOttes hat mir durch sein bitters Leyden und Sterben die heiligmachende Gnad GOttes verdienet; der Heilige Geist hat mir solche Gnad würcklich wegen deß Sohns GOttes seinen Verdiensten in der Heiligen Tauff mitgetheilet. Und also bleibt wahr / daß mich der Sohn GOttes erlöset habe.

9.

F. Gib ein Gleichnuß von einem Leib-Artzten?

A. Der Leib-Artzt bereithet für mich die Artzney / und der Kranckenwahrter gibt mir sol-

che würcklich ein/und ich werde dardurch gesund. Wer erlöset mich von meiner Kranckheit und bevorstehenden Todt? fürwahr der Leib-Artzt.

10.

F. Wann du demnach also vom Heiligen Geist bist geheiliget worden / wie lang bleibst du heilig? wie lang bleibst du von der Gefangenschafft deß Teuffels frey / und an deiner Seel Geistlicher Weiß lebendig?

A. So lang / wie lang ich behalte die heiligmachende Gnad GOttes.

11.

F. Wie lang behaltest du die heiligmachende Gnad GOttes in dir?

A. So lang ich kein Todt-Sünd begehe; sobald ich ein Todt-Sünd begehe / gleich selben Augenblick weichet von mir die heiligmachende Gnad GOttes.

12.

F. Was schadet es dir / wann die heiligmachende Gnad GOttes von dir abweichet?

A. Gar viel: dann gleich denselben Augenblick werd ich wiederumb ein Gefangener Sclav deß Teuffels / mein Seel wird Geistlicher Weiß getödtet / häßlich / abscheulich / und über das / verschulde ich / daß mich GOtt in die untereste Höll auff ewig verstosse.

13.

F. Und wird dich wohl GOtt ungezweyffelt in die untereste Höll auff ewig verstossen?

A. Freylich wohl / ungezweyffelt wird mich

GOtt

GOtt verstossen in die untereste Höll / wofern ich nicht widerumb die verlohrne heiligmachende Gnad zuruck bekomme / ehe und bevor ich sterbe.

14.

F. Wie kan einer die verlohrne heiligmachende Gnad wiederumb zuruck bekommen?

A. Entweder durch die Tugend der Buß / oder durch das Sacrament der Buß.

15.

F. Wann ich aber durch die Buß die heiligmachende Gnad GOttes schon einmahl hab wiederumb bekommen / verliehre jedoch selbe wiederumb durch ein neue Todt-Sünd / wie kan ich selbe abermahl erlangen.

A. So lang du lebest / kanst du selbe / wie offt du es vonnöthen wirst haben / wiederumb bekommen / durch die Buß.

16.

F. Wann ich aber ohne Buß in einer Todt-Sünd stirb / und in die unterste Höll gestürtzet werde / wie lang werde ich allda müssen bleiben / und was werde ich allda thun?

A. Ich werde müssen ewig allda bleiben / und ewig allda solche Peyn außstehen / die kein Aug gesehen / und kein Mensch ihm kan einbilden.

17.

F. Wie vielfach ist die Höll?

A. Vierfach: (1.) Die untereste Höll. (2.) Die Höll der Finsternuß. (3.) Die Höll deß Fegfeuers / und (4.) die Vorhöll.

18. F. Wer

18.

F. Wer kombt in diese (4.) Höllen?

A. (1.) In die untereste Höll kommen alle Menschen / die in einer würcklichen Todt-Sünd ohne Buß gestorben seynd. (2.) In die Finsternuß kommen jene Menschen / die ohne Tauff in der Erb-Sünd allein seynd gestorben. (3.) In das Fegfeuer kommen allein die rechtglaubige Christliche Seelen / welche in einer läßlichen Sünd / oder ohne genugsamer Genugthuung für ihre bereuete Todt-Sünden von dieser Welt abgeschieden. (4.) In die Vorhöll seynd vor Zeiten kommen die fromme Alt-Vätter deß alten Testaments / so lang der Himmel ist geschlossen gewesen.

19.

F. Kommt der Leib oder allein die Seel in die untereste Höll / und in die Höll der Finsternuß?

A. Gleich nach dem Todt kommt die Seel dahin / aber am jüngsten Tag auch der Leib.

Anderter Theil.

Grund-legende Beicht-Lehr.

§. 1.

Frag. WIe viel seynd Haubt-Weeg in Himmel zu kommen?

Antwort. Zwey: der Weeg der Unschuld / und der Weeg der Buß.

2. F. Wel-

2.

F. Welche Christen gehen auff dem Weeg der Unschuld in Himmel?

A. Welche nimmer eine Todt-Sünd begangen haben.

3.

F. Welche Christen müssen gehen den Weeg der Buß/ wann sie wollen in Himmel kommen?

A. Welche sich auch nur einmahl tödtlich versündiget haben.

4.

F. Wie vielfach ist die Buß?

A. Zweyfach: die Tugend der Buß/und das Sacrament der Buß.

5.

F. Was ist die Tugend der Buß?

A. Die Tugend der Buß ist ein solche Tugend/ krafft welcher man seine begangene Sünd schmertzlich bereuet / und ernstlich vornihmet nimmer zu thun.

6.

F. Was ist das Sacrament der Buß?

A. Das Sacrament der Buß ist ein solches Sacrament / krafft welchen ein ordentlicher geweyhter Priester dem getaufften Sünder an GOttes Statt seine begangene Sünden verzeyhet und nachlasset / nachdeme derselbe schmertzlich bereuet/und auffrichtig gebeichtet hat.

7.

F. Wer hat dieses heilige Sacrament eingesetzet?

A. Chri-

A. Christus der wahre Mensch und GOttes Sohn / dem aller Gewalt ist gegeben worden im Himmel und auff Erden.

8.

F. Wann hat Christus dieses heilige Sacrament eingesetzet?

A. Gleich nach seiner Aufferstehung von Todten: als er seine Jünger angeblasen und gesagt hat: Gleichwie mich mein Vatter gesendet hat / also sende ich euch / nehmet hin den Heiligen Geist. Deren Sünden ihr werdet nachlassen / denen seynd sie nachgelassen / und deren Sünden ihr werdet vorbehalten / denen seynd sie vorbehalten.

9.

F. Kan ein jeder Sünder dieses heilige Sacrament gebrauchen?

A. Ja ein jeder / wann er nur getaufft ist / und recht glaubet.

10.

F. Wie können dann die ungetauffte Sünder loß werden von ihren begangenen Sünden?

A. Durch die Heil. Tauff / und Reu und Leyd.

11.

F. Ist das Sacrament der Buß einem jeden getaufften Sünder nothwendig zu seinem ewigen Seelen-Heyl?

A. Einem jeden / der ein Todt-Sünd begangen hat / ist dieses heilige Sacrament nothwendig.

12.

F. Welche aber in Wahrheit nur läßlich ihr

Lebtag gesündiget haben / können sie nicht in Himmel kommen / wann sie ohne diesem heiligen Sacrament der Buß sterben?

A. Gar wohl.

13.

F. Warumb müssen dann gleichwohl auch solche Christen alle Jahr einmahl beichten / welche ihr Lebtag nur läßlich gesündiget haben?

A. Alldieweilen es ihr Geistliche Mutter die wahre Kirchen Christi also gebietet.

14.

F. Das heilige Sacrament der Buß ist allererst im neuen Testament eingesetzt worden / durch was Mittl seynd dann den Menschen im alten Testament ihre begangene Sünden nachgelassen worden?

A. Durch die Tugend der Buß nebst dem Glauben auff den künfftigen Messiam.

15.

F. Gib ein Exempel vom David? oder von unsern ersten Eltern.

A. Also hat Adam 900. Jahr sein begangene Sünd beweint / und weilen er auff den künfftigen Messiam auch geglaubet / so ist ihm solche Sünd nachgelassen worden / eben also auch David.

16.

F. Bey uns in neuem Testament ist offt kein Gelegenheit / daß ein Sünder das Sacrament der Buß empfangen kunte / was hat er dann

das

damahls für ein Mittl zu gebrauchen / damit er von seinen Sünden loß werde?

A. Er muß die Tugend der Buß auff das vollkommneste üben.

17.

F. Was nutzet dem Sünder das Sacrament der Buß?

A. Es ertheilet ihm gäntzlich Verzeyhung seiner Sünden / und wiederbringet ihm die heiligmachende Gnad / die er durch sein begangene Todt-Sünd verlohren hat.

18.

F. Was nutzet dem Sünder die heiligmachende Gnad?

A. Sie ersetzet ihm den Schaden / den er durch sein begangene Todt-Sünd erlitten hat.

19.

F. Was hat der Sünder durch sein begangene Todt-Sünd für einen Schaden erlitten?

A. (1.) Ist er abscheulich und häßlich worden an seiner Seel. (2.) Ist er worden ein gefangener Sclav deß Teuffels. (3.) Ist er an seiner Seel getödtet worden. (4.) Ist er ein Feind GOttes worden. (5.) Ist er worden ein künfftiger Höllen Brand. (6.) Hat er verlohren den Zuspruch zum Himmel. (7.) Hat er verlohren alle seine Verdienst und gute Werck. (8.) Ist er unfähig worden forthin ein GOtt angenehmes und deß Himmels verdienstliches gutes Werck zu üben.

20. F. Ist

20.

F. Ist das nicht ein grosser Schaden?

A. Ein überaus grosser Schaden.

21.

F. Aber wann der Sünder durch das Sacrament der Buß die heiligmachende Gnad GOttes bekommet / wird wohl dieser grosser Schaden auffgehebt?

A. Ja freylich / gäntzlich aller dieser Schaden wird auffgehebt.

22.

F. Erwiese dieses von Stuck zu Stuck / wie wird aller dieser Schaden auffgehebt / wird wohl die Seel fürs erste wiederumb schön?

A. So schön / daß sich GOtt selbst in sie verliebe.

23.

F. Wirds wohl auch auß der Gefangenschafft deß Teuffels wiederumb erlediget / und von den Banden aller Todt-Sünden auffgelöset?

A. Ohne Zweyffel wirds von allen erlediget und auffgelöset.

24.

F. Was noch?

A. Die Seel deß Sünders wird auch wiederumb lebendig / wird ein Freund und Kind GOttes: bekommt den Zuspruch wiederumb und das Recht zum himmlischen Erb-Theil.

25.

F. Erlanget er wohl auch seine verlohrne alte gute Werck und Verdiensten wiederumb zuruck?

A. Nicht

A. Nicht allein dieses / sondern er wird auch fähig hinführo wiederumb GOtt gefällige / und deß Himmels verdienstliche gute Werck zu üben.

26.

F. Wird wohl einem jeden Sünder / habe er so erschröckliche und so viel Sünden begangen / als nur möglich / solche so nutzbare heiligmachende Gnad GOttes mitgetheilt / wann er das Sacrament der Buß empfanget?

A. Einem jeden / wann er nur recht gültig und vollkommentlich / wie es GOtt verlanget / dieses heilige Sacrament der Buß empfanget.

27.

F. Wer das Sacrament der Buß nicht recht gültig und vollkommentlich / wie es GOtt verlanget / empfanget / wird er nicht gleichwohl von seinen Todt-Sünden erlediget und mit der heiligmachenden Gnad GOttes beschencket?

A. Er wird nicht allein von seinen Sünden nicht erlediget / noch mit der heiligmachenden Gnad GOttes beschencket / sondern ein solcher begehet eine neue gottschänderische Todt-Sünd / alldieweilen er das heilige Sacrament mißbraucht / und das allerkostbareste Blut Christi verschwendet.

---

§. 2.

F. Wie viel Stuck muß man beobachten / damit man das Sacrament der Buß recht gültig und vollkommentlich empfange?

 A. Fünff /

A. Fünff / aber besser ist / daß man sechs Stuck beobachte.

2.

F. Benenne mir diese sechs Stuck.

A. (1.) Die Anruffung und Begehrung der Göttlichen Hülff. (2.) Die Erforschung deß Gewissens. (3.) Die Reu und Leyd. (4.) Steiffer Vorsatz. (5.) Die Beicht oder Anklagung seiner selbst. (6.) Die vom Priester aufferlegte Buß und Genugthuung verrichten.

3.

F. Wie muß man die Göttliche Hülff anruffen und begehren?

A. Also: O du mein gecreutzigter HErr JEsu / der du bist das Liecht der Welt / so da alle Menschen erleuchtet / die da in der Finsternuß sitzen: ich bitte dich durch dein bitteres Leyden und Sterben / erleuchte durch die Gnad deines Heil. Geistes meine inwendige Augen / damit ich alle meine begangene Sünden könne erkennen / und erweiche mein Hertz / damit ich dieselbe alle könne auffrichtig beichten / schmertzlich bereuen / und mein Leben hinführo bessern.

4.

F. Ist die Anruffung der Göttlichen Hülff nothwendig zu dem / daß man das Sacrament der Buß recht empfange?

A. Ohne Zweyffel: dann niemand kan seine begangene Sünd recht erkennen / und recht / wie es seyn soll / bereuen ohne Gnad und Hülff

GOt-

GOttes; GOtt gibt aber solche Hülff und Gnad nicht allzeit / es seye dann / man bitte ihn darumb.

5.

F. Wie muß man sein Gewissen erforschen?

A. Man muß nachsinnen und nachdencken / was man von der letzten gültigen Beicht her gesündiget / und GOtt beleydiget habe.

6.

F. Was ist ein Sünd?

A. Ein Sünd ist ein vorsätzliche Ubertrettung deß Gebott GOttes oder der Kirchen.

7.

F. Ist die Ubertrettung der Bruderschaffts-Regeln / oder seiner eygenen guten Vorsätzen auch ein Sünd?

A. Ein solche Ubertrettung ist gemeiniglich kein Sünd: dann die Bruderschafft Regel / oder freywillige gute Vorsätz seynd keine Gebott GOttes / weder der Kirchen.

8.

F. Wie vielerley ist die Sünd?

A. Zweyerley: Eine wird genennt die Erb-Sünd / die andere die würckliche Sünd.

9.

F. Was ist die Erb-Sünd?

A. Sie ist jene Sünd / welche Adam im Paradeyß begangen hat / und ein jeder Mensch / gleich in jenem Augenblick ererbet / so bald er im Mutter-Leib beseelet wird.

10.

F. Was ist die würckliche Sünd?

A. Sie ist jene Sünd / die ein jeder Mensch selbst würcket und begehet.

11.

F. Wie vielerley ist die würckliche Sünd ?

A. Zweyerley: Eine wird genennt die Todt-Sünd / die andere die läßliche Sünd.

12.

F. Was ist ein Todt-Sünd? oder wann begehet man ein Todt-Sünd ?

A. Wann GOtt etwas gebietet oder verbietet bey Betrohung der ewigen Verdamnuß/und ich handle gleichwohl wissentlich und freywillig darwider/ so begehe ich ein Todt-Sünd.

13.

F. Auff wie vielerley Weiß kan einer wider das Gebott GOttes handlen?

A. Auff viererley Weiß: (1.) Mit Gedancken. (2.) Mit Worten. (3.) Mit Werck. (4.) Mit Unterlassung dessen / was gebotten ist.

14.

F. Was ist ein läßliche Sünd / oder wann begehe ich ein läßliche Sünd?

A. 1. Wann GOtt etwas gebietet / oder verbietet bey Betrohung einer zeitlichen Straff/ und ich handle wissentlich und freywillig darwider. (2.) Wann GOtt etwas gebietet oder verbietet bey Betrohung der ewigen Verdamnuß / und ich handle darwider aber nicht recht

wissentlich / und nicht recht freywillig / sondern auß Gäheit / auß Hefftigkeit der Passion / auß Unachtsamkeit / halb eingeschlåffert / oder nicht recht völlig beym Verstand. (3.) Wann GOtt etwas gebietet oder verbietet bey Betrohung der Höll / und ich handle darwider / aber nur in Kleinigkeiten.

15.

F. Zum Exempel: Wann ich etliche Löffel voll Rind-Suppen wissentlich ohne billiger Ursach geniesse an einem Freytag / ist das wohl ein Todt-Sünd?

A. Nein: wegen der Kleinigkeit ist es nur ein låßliche Sünd.

16.

F. Wann ich falsch schwör auß Gäheit / oder Unbedachtsamkeit / ist es wohl ein Todt-Sünd?

A. Nein / wegen der Unbedachtsambkeit ist es nur ein låßliche Sünd.

17.

F. Wann mir etwas böses traumet / und es geduncket mir / als thäte ich darein verwilligen / bin aber nur halb und halb munter / ist wohl dieses ein Todt-Sünd?

A. Auß Mangel deß völligen Verstands ist es nur ein låßliche Sünd.

18.

F. Wann ich auß der Kirchen ein Trůmel Wachs-Kertzen stihle / ist wohl das ein Todt-Sünd?

A. Wegen der Kleinigkeit ist es nur ein låßliche Sünd.

 19. F. Wann

19.

F. Wann ich aber von bösen Gedancken und bösen Begierden stäts überfallen werde / auch mir vorkommt / als hätte ich einen empfindliches Wohlgefallen darob / ist das wohl ein Todt-Sünd?

A. Wann ich solche Gedancken und Begierden kunte außschlagen / und bin etwas weniges saumseelig / verwillige jedoch nicht darein / so seynd solche Gedancken und Begierden ein läßliche Sünd; wann ich aber solche Gedancken und Begierden gar nicht gern hab / sondern wünsche / daß sie weit von mir wären / so begehe ich gar kein Sünd.

20.

F. Wann ich ein wenig Wein trincke / und ich muß auß Blödigkeit deß Magens übergeben / oder wann ich gäh in die Hitz einen Trunck Wein thue / und werde alsobald berauschet / ist das ein Todt-Sünd?

A. Nein / es ist kein Todt-Sünd / weder ein kleine Sünd / auß Mangel deß freyen Willens.

21.

F. Damit mir dann ein Todt-Sünd könne zugemessen werden / was wird erfordert?

A. Zwey Stuck: (1.) Muß ich es wissen / daß es ein Todt-Sünd seye / nicht darnach / sondern damahls als ich die Todt-Sünd begehe. (2.) Muß ich es freymüthig / vorsätzlich / und boßhafftiger Weiß begehen.

22.

F. Wann einer von seinen Eltern/ oder Meister/ oder andern Leuthen mit Troh-Wort/ Schläg/ und Peyn bezwungen wurde/ er solte sich vollsauffen/ er solte Unkeuschheit treiben/ einen falschen Eyd-Schwur ablegen/ und er thäte es/ aber gar ungern/ ohne eintzigem seinem Lust und Wohlgefallen: thäte wohl ein solcher Mensch dannoch tödtlich sündigen.

A. Ohne Zweyffel: dann ein solcher gibt seinen Willen zur Sünd/ er solte sich lieber lassen schlagen/ und gar umbringen/ als was solches thuen.

23.

F. Wie lang muß sich einer erforschen/ wann er recht beichten will?

A. Je länger einer nicht gebeichtet hat/ und hat ein grosse Menge Todt-Sünden begangen/ desto länger muß er sich zur Beicht erforschen.

24.

F. Wann er sich aber nur obenhin erforschet/ und eben deßwegen viel Todt-Sünden auß Unwissenheit nicht beichtet/ ist wohl ein solche Beicht ungültig?

A. Sie ist ungültig/wofern nicht der Beicht-Vatter durch sein Außfragen solche Nachlässigkeit ersetzet.

25.

F. Ist es vonnöthen/daß man sich nach dem Beicht-Spigl erforsche?

A. Nein/ das ist nicht vonnöthen/ ist auch nicht

nicht rathsamb / dann viel verwirren sich durch den Beicht-Spiegl; sondern es ist genug / wann man nach vorher geschehener Erforschung das jenige / was einem frey einfalt / beichtet.

26.

F. Muß man sein Beicht schrifftlich anstellen / oder nur außwendig?

A. Nur außwendig / nicht schrifftlich.

27.

F. Müssen sich diejenige auch lang erforschen / welche keine Todt-Sünden begehen / und offt beichten.

A. Diese thuen genug / wann sie sich nur ein viertl Stund lang erforschen.

28.

F. Manche beichten offt / und begehen nimmer ein Todt-Sünd / zur Beicht aber thuen sie sich nichts bereiten / sondern lauffen strachs in Beichtstuhl hinein / ist das recht?

A. Es ist nicht recht / und obschon ein solche Beicht nicht ungültig ist / jedoch zeigt ein solcher Mensch / daß er ein kleine Ehrerbietung trage gegen dem heiligen Sacrament der Buß.

29.

F. Manche beichten offt / begehen keine Todt-Sünd / und dannoch erforschen sie ihr Gewissen Stund und Stund lang / und bekümmern sich ängstiglich / damit sie nur alle Wort recht setzen / alle Umbständ beschreiben / und nichts außlassen / ist das recht?

A. Das

A. Das ist nicht recht / dann (1.) ist es nicht vonnöthen / daß man seine läßliche Sünden so ängstiglich erforsche / weilen die Beicht dannoch gültig ist / wann ich gleich etliche läßliche Sünden verschweige wissendlich und freywillig. (2.) Weilen solche ängstige Leuth wegen grosser Sorg nichts außzulassen / gemeiniglich auf die Reu und Leyd gäntzlich vergessen / mithin wird die gantze Beicht ungültig / wann sie gleich alles gebeichtet / und nichts vergessen haben.

30.

F. Manche thäten gern offt beichten / aber weilen ihnen nichts einfalt / was sie gesündiget haben / so verzehren sie ängstiglich viel Zeit mit der Erforschung / und letztlich lassen sie das Beichten gar auß: weilen sie nicht wissen / was sie beichten sollen / seynd diese wohl daran?

A. Nein / diese seynd nicht wohl daran / sondern sie solten gleichwohl beichten / und wann ihnen nach einer kurtzen Erforschung ja gar nichts einfalt / so solten sie GOtt dancken; sofern sie in Wahrheit nichts gesündiget haben; haben sie aber gesündiget / und erkennen auß Schwachheit ihrer Gedächtnuß sich nicht schuldig / so solten sie auß ihrem vorigen Leben ein alte Sünd beichten / die sie gewiß begangen haben / aber anjetzo nicht mehr so leicht begehen.

31.

F. Manche begehen grosse Sünden / aber wegen vielen ihren Geschäfften haben sie nicht

Zeit sich lang zu erforschen? seynd wohl diese entschuldiget / wofern sie etliche Sünd vergessen zu beichten?

A. Sie seynd nicht entschuldiget / dann sie solten alle andere Geschäfften auff die Seithen setzen / und ihnen Zeit nehmen das Geschäfft ihrer Seelen auff das beste zu verrichten.

§. 3.

F. Welches ist das dritte Stuck / so zur Sacramentalischen Buß erfordert wird?

A. Die Reu und Leyd.

2.

F. Was ist die Reu und Leyd?

A. Die Reu und Leyd ist ein solche Gemüths-Ubung / womit ich meine begangene Boßheit verfluche und bereue auß Ursach / weilen ich GOtt hab beleydiget / ernstlich wünschend / daß ich GOtt niemahls beleydiget hätte.

3.

F. Wie vielerley gibts Reu und Leyd?

A. Zweyerley: einige ist natürlich / die andere ist übernatürlich.

4.

F. Welche Reu und Leyd ist natürlich?

A. Wann ich meine Sünd bereue / weilen ich dardurch in einen zeitlichen Schaden gerathen bin / ohne dem / daß ich auff GOtt gedencke.

5.

F. Ist ein solche natürliche Reu und Leyd gültig und genugsamb zur heiligen Beicht?

A. Nein:

A. Nein: es ist nicht gültig und genugsamb, auß Ursach; weilen die wahre Reu und Leyd muß übernatürlich seyn.

6.

F. Wie muß die Reu und Leyd übernatürlich seyn?

A. Sie muß auff GOtt ihr Absehen haben; das ist / es muß mir leyd seyn / daß ich GOtt hab beleydiget.

7.

F. Wie vielerley ist die übernatürliche Reu und Leyd?

A. Zweyerley: eine wird genennt die vollkommene / die anderte die unvollkommene.

8.

F. Was ist die vollkommene Reu und Leyd?

A. Sie ist ein solche Reu / krafft welcher es mich schmertzet / und reuet / daß ich gesündiget habe / allein darumb; weilen ich durch meine Sünd GOtt beleydiget habe / der würdig ist als das höchste Gut über alles geliebet zu werden wegen seiner / wann auch kein Himmel zu verliehren / kein Höll / weder ein andere Straff zu beförchten wäre.

9.

F. Gib mir ein Vorschrifft von einer solchen vollkommenen Reu?

A. O Ewiger GOtt und gütigster Vatter! ich glaube an dich / ich hoffe auff dein grundlose Barmhertzigkeit / und liebe dich auß gantzem Hertzen über alle deine Geschöpff / und eben deßtwegen

wegen reuet es mich / und ist mir leyd / daß ich dich das höchste Gut so offt und so schwerlich beleydiget habe; und wann ich auch gleich kein Höll/ kein Fegfeuer/kein andere Straff dardurch verdienet/noch den Himmel oder andere zeitliche Belohnungen und Gutthaten verschertzet hätte/ so wäre mir doch leyd allein darumb / weilen ich dich meinen liebwürdigsten GOtt durch meine begangene Sünd verunehret hab. Ach mein GOtt! verzeyhe es mir / ich will dich mit deiner Gnad nimmer beleydigen.

10.

F. Was ist die unvollkomene Reu und Leyd?

A. Ist ein solche Reu / krafft welcher mir leyd ist / daß ich GOtt beleydiget / und dardurch verdienet hab/auß dem Himmel auff ewig außgeschlossen / und in die Höll verstossen zu werden.

11.

F. Gib ein Vorschrifft von dieser Reu und Leyd.

A. Ach gerechtester GOtt unser Richter! ich erkenne / daß ich dich durch meine begangene Sünden schwerlich beleydiget / und gar billich verdienet hab / daß du mich von deinem Himmel außschliessen/und in die höllische Peyn verwerffen soltest / und eben destwegen ist mir hertzlich leyd / daß ich gesündiget hab : aber weilen du nicht willst den Todt deß Sünders / sondern daß er sich bekehre und ewig lebe ; so hoffe ich auff dich / und bitte dich durch das bittere

Leyden

Leyden und Sterben deines Sohns / du wollest mich nicht verdammen / sondern mir gäntzlich verzeyhen; dann ich will mich mit deiner Gnad ernstlich bessern / und dich mit keiner Sünd mehr beleydigen.

12.

F. Ist dergleichen unvollkommene Reu und Leyd GOtt angenehm / und zur Verzeyhung der Sünden erspriesslich?

A. Ohne Zweyffel / wann man beichtet.

13.

F. Hab ich doch vermeint / die Reu und Leyd wegen deß Himmels / oder wegen der Höll / oder wegen eines zeitlichen Unglücks seye nicht genugsamb auch mit der Beicht Verzeyhung der Sünden zu erlangen?

A. Wann die Reu und Leyd nur bloß auff den Himmel / auff die Höll / oder auff ein anderes zeitliches Unglück / so auff die begangene Sünd erfolget / gerichtet wird / ohne Gedancken und Absehen auff GOtt / daß ich nemblich GOtt beleydiget habe / so ist die Reu und Leyd nicht genugsamb; wann mir aber leyd ist / daß ich GOtt beleydiget / von deme ich nun zu förchten habe die Außschliessung auß dem Himmel / die Verstossung in die Höll oder Fegfeuer / oder ein andere Göttliche Straff / so ist solche Reu und Leyd mit der Beicht genugsamb Verzeyhung der Sünden zu erlangen.

14.

F. Warumb wird diese Reu und Leyd unvollkommen genennet?

A. Alldieweilen sie mehr auff den eygenen Nutzen deß Sünders zihlet / als auff die Lieb und Ehre GOttes.

15.

F. Wann der Mensch ohne Beicht mit einer solchen unvollkommenen Reu nach begangener Todt-Sünd stirbt / wird er wohl seelig?

A. Er wird verdammt.

16.

F. Warumb wird die andere Reu und Leyd die vollkommene genennt?

A. Darumb: alldieweilen solche Reu und Leyd nicht zihlt auff den eygnen Nutzen deß Sünders/sondern auff die Ehr und Liebe GOttes.

17.

F. Wann der Sünder ohne Beicht mit einer solchen Reu und Leyd stirbt/wird er wohl seelig?

A. Wann er nicht hat beichten können/ ohne Zweyffel wird er seelig.

18.

F. Ist es wohl genug / daß man nur mit leeren Lefftzen ein solche Reu und Leyd außspreche / oder auß einem Büchl herauß blodere?

A. Nein: das ist nicht genug / sondern das Gewissen muß dem Sünder Zeugnuß geben / daß er es mit GOtt recht auffrichtig und von Hertzen meyne; dann im widrigen / so fern die

Wort

Wort nicht übereins stimmen mit dem Hertzen/ ist solche Reu nur ein Gleißnerey: ja es braucht gar keine Wort/ man kan ein vollkommene Reu erwecken ohne Wort/ allein mit deß Hertzens Gedancken.

19.

F. Es hat Judas seine begangene Sünd dem hochen Priester mit Worten bekennet/ und recht vom Hertzen schmertzlich bereuet/ und dannoch ist er verdammt worden/ warumb?

A. Darumb: weilen er zwar seine Sünd hertzlich bereuet/ aber auff GOtt nicht gehoffet hat.

20.

F. So ist es dann nicht genug/ daß ich nur meine Sünd hertzlich bereue und beichte/ sondern ich muß auch auff die Barmhertzigkeit GOttes hoffen?

A. Also ist es: ohne Hoffnung ist die Reu und Leyd kein GOtt gefällige Tugend/ sondern ein Laster der Kleinmüthigkeit.

21.

F. Ist es genug/ wann ich nur etliche Todt-Sünden bereue/ aber etliche nicht?

A. Die Reu und Leyd/ womit ich aber nur etliche Todt-Sünden bereue/ und nicht alle/ ist weder ohne/ weder mit der Beicht genugsamb/ einige Verzeyhung der Todt-Sünden zu erlangen.

22.

F. Wann ich dann mit Todt-Sünden zur Beicht gehe/ und alle bereue/ außgenommen ein

ein eintzige / werden mir wohl jene Todt-Sün- nicht verzyhen / welche ich bereuet hab?

A. Kein eintzige wird dir verzyhen; sondern du begehest ein neue gotts-schänderische Sünd / und wann du bist mit 20. Todt-Sünden in Beichtstuhl gangen / so gehest du mit 21. herauß / weilen du das Sacrament hast ungültig empfangen / und mißbrauchet.

23.

F. Wann ich aber mit 20. läßlichen Sünden in Beichtstuhl komme / und hab über ein eintzige kein Reu und Leyd / ist damahls auch die gantze Beicht ungültig / und begehe ich wohl auch ein gotts-schänderische Sünd.

A. Nein: es ist die Beicht nicht ungültig / sondern gültig; dann ein läßliche Sünd kan ohne der andern dir nachgelassen werden / aber nicht ein Todt-Sünd ohne der andern / entweder alle / oder gar keine.

24.

F. Wann ich aber mit lauter läßlichen Sünden in Beichtstuhl komme / und hab über kein eintzige ein rechte Reu / ist die Beicht wohl ungültig?

A. Ohne Zweyffel: und wann du auß Hinlässigkeit die Reu und Leyd zu erwecken vor der Loßsprechung versaumest / so gehest du mit einer gotts-schänderischen Todt-Sünd herauß / da du mit lauter läßlichen Sünden in Beichtstuhl bist hinein gangen.

25. F. So

25.

F. So ist dann die Reu und Leyd zur Gültigkeit der Beicht nothwendig?

A. Also nothwendig / daß ohne Reu und Leyd die Beicht einmahl und allemahl ungültig sey / und fruchtloß.

26.

F. Ich kan aber nicht allzeit ein rechte Reu und Leyd erwecken über alle läßliche Sünden / die ich beichte?

A. Wann du läßliche Sünden zu beichten hast / so siehe nur zu / daß du wenigsten über ein läßliche Sünd ein rechte Reu und Leyd erweckest; dann also ist gleichwohl die Beicht gültig.

27.

F. Wann ich aber über keine eintzige ein rechte Reu kan erwecken / was ist zu thuen?

A. Du must auß den vorigen Beichten ein tödtliche oder ein solche läßliche Sünd beybringen / und noch einmahl beichten / über welche du ein wahre Reu und Leyd kanst erwecken.

28.

F. Auß was kan ich abnehmen / daß ich ein rechte Reu und Leyd habe? villeicht auß dem / daß ich weyne / und einen Schmertzen in meinem Hertzen empfinde.

A. Gantz und gar nicht / dann auch der Teuffel / oder auch dein weichhertzige weiberische Natur kan dir leicht einen Schmertzen im Hertzen verursachen / und die Zäher bey den Augen herauß

auß treiben; sondern auß dem kanst du abnehmen / daß du ein rechte Reu und Leyd habest / wann du mit deinem Vernunfft erkennest / daß du unrecht gehandlet / und wider GOtt dich sträfflich vergriffen habest / fassest auch deßweg n einen ernstlichen auffrichtigen Willen / die begangene Sünden nimmer mehr zu begehen / und begehest auch in der That solche Sünd nimmer / oder wenigst nicht so offt / oder nicht so frevent-lich / wie zuvor.

29.

F. Ich begehe aber gleich wieder alle meine Sünden / so bald ich von der Beicht heimb komme / ich bessere mich nicht das geringste / ob ich schon wochentlich beichte?

A. Wann du dieses thuest auß Schwachheit / auß böser Gewohnheit / auß Übervortlung deß Teuffels / und geschicht dir hart darbey / ja betrübest dich und erschröckest / so offt du sündigest / und wolltest wünschen vom Hertzen / daß du dich einmahl recht bessern thätest / so kanst du wohl hoffen / daß dein Reu und Leyd ein rechte Reu und Leyd seye: wann du aber ohne Betrübnuß mit lachendem Mund keck und leichtfertig in alle gebeichte Sünd zuruckfallest / oder gehest selbst freymüthig in vorige Gelegenheiten zu sündigen / so bald du von der Beicht heimb kommest / wahrhafftig das ist ein Anzeigen / daß dein gehabte Reu und Leyd nur mit deinen Lefftzen / nicht vom Hertzen seye erwecket worden.

30. F. Was

30.

F. Was muß ich über die läßliche Sünden für ein Reu und Leyd erwecken / ein vollkommene oder unvollkommene?

A. Was du für eine willst; die vollkommene ist allzeit besser.

31.

F. Durch die läßliche Sünden verdienet man ja die Höll nicht / man verliehret auch den Himmel nicht / wie kan ich dann über die läßliche Sünden ein unvollkommene Reu erwecken?

A. Wann ich gleich durch die läßliche Sünden die Höll oder den Verlust deß Himmels nicht verdiene/so verdiene ich doch das Fegfeuer/oder Entziehung der Göttlichen Gnad / oder ein andere zeitliche Straff; als da ist / Kranckheit/ Schand und Spott / Armuth / ꝛc. kan also mir leyd seyn / weilen ich GOtt beleydiget/und deßtwegen verdienet habe das Fegfeuer und andere zeitliche Straffen / welches ein unvollkommene Reu und Leyd ist.

§. 4.

F. Welches ist das vierdte Stuck zur Beicht?

A. Der steiffe Vorsatz.

2.

F. Ist der Vorsatz nothwendig zur Gültigkeit dieses heiligen Sacraments?

A. Höchst nothwendig / und zwar also: daß sonsten die Beicht nicht allein nicht gültig wird/ sondern ich begehe auch ein neue gottsschänderische Todt-Sünd.

3. F. Wann

3.

F. Wann ich aber lauter läßliche Sünden zu beichten habe/muß ich gleichwohl einen Vorsatz haben?

A. Ja freylich: wenigst über eine gebeichte läßliche Sünd.

4.

F. Wann ich tödtlich gesündiget hab / ist es genug / wann ich einen Vorsatz erwecke nimmer kein Todt-Sünd zu begehen?

A. Nein: es ist nicht genug / sondern du must auch dir vornehmen die nächste Gelegenheit zu sündigen führohin zu meyden.

5.

F. Gib ein Beyspihl?

A. Wann ich weiß / daß ich unter dem Spihlen allzeit schelte und rauffe; wann ich weiß/ daß so offt ich in einem garstigen Buch lese / mir allzeit böse Gedancken auffsteigen/ und ich mich darein verwillige / so muß ich das Spihlen verreden / und die garstige Bücher nimmer lesen.

6.

F. Muß ich nicht auch einen Vorsatz haben/ das ungerechte Gut wiederumb zu ersetzen und heimbzustellen?

A. Nicht allein zu ersetzen und heimb zu stellen must du deinen Vorsatz haben / sondern du must vor der Beicht / wann du kanst / selbiges zuruck stellen.

7.

F. Wann ich aber meinem Nächsten seinen

guten

guten Nahmen hab abgestohlen / muß ich ihm selben auch gleich vor der Beicht zuruck stellen?

A. Ja Freylich: wann es seyn kan; kan es nicht seyn / so must du es thuen / so bald du kanst.

8.

F. Muß ich auch vor der Beicht meinen Feinden verzeyhen?

A. Auff alle Weiß: sonsten wird dir GOtt weder deine Sünd verzeyhen.

9.

F. Muß ich aber auch abbitten?

A. Wann du ihn hast beleydiget / und er ist mehr als du / so kanst und must ihm abbitten / und dich mit ihm versöhnen; hat er aber dich beleydiget / so ist es genug / wann du nur hertzlich ihm verzeyhest.

10.

F. Muß ich die Reu und Leyd sambt dem Vorsatz vor oder nach der Beicht erwecken?

A. Vor der Beicht / wenigsten vor der Priesterlichen Loßsprechung / sonsten ist die gantze Beicht ungültig / fruchtloß / und / wann es auß Nachlässigkeit geschicht / auch gottsschänderisch.

§ 5.

F. Welches ist das fünffte Stuck zur Buß?

A. Die Beicht selbst / oder die Anklagung seiner selbst?

2.

F. Was ist das: die Anklagung seiner selbst?

A. Das ist; man muß einem auß den ordentli-

dentlichen Priestern seine begangene Sünden erzehlen/ und sich darvon anklagen.

3.

F. Wo findet man diese ordentliche geweyhte Priester: in der Lutherischen oder in der Römisch-Catholischen Kirchen?

A. In der Römisch-Catholischen Kirchen/ nicht in der Lutherischen.

4.

F. Die Lutheraner beichten aber gleichwohl ihren ungeweyhten Prædicanten?

A. Sie beichten ihnen wohl/ aber es nutzet ihnen dieses ihr Beichten nichts.

5.

F. Warumb nicht? Sie werden ja von ihren Prædicanten loßgesprochen von allen ihren Sünden?

A. Freylich wohl werden sie von ihren Prædicanten loßgesprochen/ aber nur mit leeren Worten/nicht in der That; dann die Prædicanten seynd keine geweyhte Priester/ haben von Christo keinen Gewalt die Sünden zu vergeben; folgends hat ihr Loßsprechung kein Krafft.

6.

F. Woher haben die Römisch-Catholische Priester den Gewalt die Sünden zu vergeben?

A. GOtt Vatter hat solchen Gewalt gegeben seinem Sohn JEsu Christo/ GOtt Sohn hat ihn gegeben seinen ersten Aposteln/ die erste Apostel haben solchen gegeben andern von ihnen geweyh-

gewephten Bischöffen und Priestern/andere Bischöff haben solchen Gewalt wiederumb andern Bischöffen und Priestern gegeben / und alsofort.

7.

F. Es kan aber niemand die Sünden vergeben als nur allein GOtt?

A. Also ist es: niemand kan die Sünden vergeben durch sein eygene Krafft als allein GOtt; aber doch kan GOtt auch diesen Gewalt andern verleyhen.

8.

F. Gib ein Beyspihl von Miracul würcken?

A. Niemand kan auß sein eygener Macht Todte zum Leben erwecken / als GOtt; aber doch gibt GOtt auch manchen heiligen Leuthen die Macht die Todte zum Leben zu erwecken.

9.

F. Kan ein sündhaffter Priester auch die Sünd vergeben?

A. So gut als ein frommer Priester / wann ihm der Sünder nur recht seine Sünden beichtet.

10.

F. Im alten Testament haben die Leuth ihre Sünden denen Priestern nicht gebeichtet / sondern dem allwissenden GOtt allein / und dannoch seynd ihnen ihre Sünden vergeben worden/ warumb nicht eben also im neuen Testament?

A. Im alten Testament gefiele es GOtt also/ daß man GOtt allein müste seine Sünden beichten: aber im neuen Testament / gefallet es ihm/ daß man beichten solle alle seine Todt-Sünden

deutlich

deutlich und außdrücklich einem recht geweyhten Priestern.

11.

F. Kan aber GOtt dieses von uns mit Recht erfordern?

A. GOtt ist HErr: durch die Sünden wird sein Göttliche Majestät unendlich beleydiget / so kan er uns dann die Sünden verzeyhen / wie und auff was Weiß es ihm beliebet.

12.

F. Es ist aber gar schwer seine Sünd einem Priester beichten?

A. Ja es ist schwer: aber warumb hast gesündiget / du hast wohl gewust / daß du es werdest müssen beichten / so fern du anderst willst loß werden von deiner Sünd / und in Himmel kommen / und dannoch hast freymüthig gesündiget / also trage dein Bürde willig / die du dir selbst hast auffgelegt freywillig.

13.

F. Christus sagt: Mein Joch ist süß / und mein Bürde ist ring! aber wahrhafftig das Gebott seine Todt-Sünden alle zu beichten ist ein schweres Joch und saure Bürde?

A. Es ist ein süsses Joch und ringe Bürde / wann man das Beichten betrachtet mit dem weltlichen Gericht.

14.

F. Erweise mir dieses.

A. Im weltlichen Gericht muß ich meine Sünd offentlich bekennen / und wann ich alles

beken-

bekennet hab/so werd ich gestraffet nach meinem außgesagten Verbrechen; herentgegen in der Heil. Beicht bekenne ich meine Sünden einem eintzigen Priester/ wem ich will/ und dieses gantz heimblich/ und wann ich auffrichtig und reumüthig beichte/ so verzeyht mir der Geistliche Richter an Statt GOttes alle meine Sünden/ und spricht mich loß von der ewigen verdienten Höllen-Straff/ und legt mir darfür ein gantz geringe Buß auff.

15.

F. Hat Unser Liebe Frau und die heiligen Engeln auch den Gewalt mich von meinen Sünden loßzusprechen?

A. Auff keine Weiß.

16.

F. Warumb hat GOtt Gewalt nicht denen Engeln/ sondern denen Menschen gegeben?

A. Damit die Menschen uns glimpfflich richteten in Erwegung/ daß sie selbst gebrechliche Menschen seynd/ die auch sündigen können/ und wann sie thäten scharff richten/ sie auch selbst verdienten scharff gerichtet zu werden.

17.

F. Wie offt ist man schuldig ein jede Todt-Sünd zu beichten?

A. Ein eintziges mahl und nicht öffter.

18.

F. Wie offt ist man schuldig ein jede läßliche Sünd zu beichten?

A. Die läßliche Sünden ist man nicht schul-dig zu beichten / dann diese werden uns auch ohne Beicht verzyhen / so bald wir selbe bereuen mit einer vollkommenen oder unvollkommenen Reu und Leyd.

19.

F. Es gibt viel Scrupulanten / die offt nicht allein ihre begangene Todt-Sünden / sondern auch ihre läßliche Sünden beichten auß Forcht / sie haben villeicht noch nicht recht gebeichtet / thuen diese wohl recht?

A. Diese zeigen an / daß sie ein schlechte Hoff-nung auff GOtt haben / und daß sie seine Ver-heissungen in Zweyffel setzen / womit er hat ver-sprochen: daß wer seine Sünden bereuet / Recht und Gerechtigkeit übet; das ist / seine Sünden recht beichtet und genug thuet / desselben seine Sünd will er nimmer gedencken.

20.

F. Die einige Sünden in der Beicht ver-schweigen / die müssen ja alle gebeichte Sünden wiederumb beichten?

A. Die einige Todt-Sünden wissentlich und vorsätzlich auß Schamhafftigkeit oder Boßheit verschweigen / freylich wohl / diese müssen auch ihre schon gebeichte Sünden wiederumb beich-ten von der Zeit an / da sie jene Sünd verschwi-gen haben; die aber ein Todt-Sünd oder mehr Todt-Sünden unwissentlich und auß Vergessen-heit verschwigen haben / seynd nicht schuldig die gebeichte Sünden wiederumb zu beichten /

sondern allein jene / welche sie verschwigen haben.

21.

F. Wann sie aber viel läßliche Sünden haben verschwigen?

A. So seynd sie nicht schuldig ihre Beichten zu widerholen / sie mögen solche Sünden wissentlich oder unwissentlich verschwigen haben / dann die läßliche Sünden seynd wir nicht schuldig zu beichten.

22.

F. Ist es doch gleichwohl gut und heylsamb / wann man so wohl die gebeichte Todt-Sünden als läßliche Sünden öffters beichtet?

A. Es ist gut und heylsamb / wann man seine gebeichte Sünden ohne Scrupel öffters beichtet; dann also wird uns die zeitliche Straff immer mehr gemindert / die wir durch solche Sünden verdient haben / und die heiligmachende Gnad GOttes wachset solcher Gestalt immer fort in uns.

23.

F. Wann soll die kleine Jugend zum ersten mahl zur heiligen Beicht geführet werden?

A. So balds in denen ersten Glaubens-Wahrheiten unterwiesen ist / und verstehet / was ein Sünd ist / und wie sehr GOtt durch die Sünd erzürnet und beleydiget werde.

24.

F. Auß was nihmest du ab / daß GOtt sehr erzürnet werde durch ein eintzige Todt-Sünd / hat er villeicht bißweilen selbe sehr abgestraffet?

A. Den schönsten Engel Lucifer hat GOtt

von Himmel in die Höll gestürtzet auff ewig/ wegen einer eintzigen Todt-Sünd; seinen eingebohrnen Sohn/ weilen er unsere Sünden auff sich genommen/ hat er lassen geißlen/ creutzzigen und erbärmlich umbringen: alle Menschen/ die in einer Todt-Sünd sterben/ wird er in der Höll ewig peynigen lassen auff das allerschmertzlichst/ und wann sie gleich zuvor seynd seine liebe Kinder gewesen/ und künfftige Erben deß Himmels/ so wird er ihnen doch auff einmahl wegen einer eintzigen Todt-Sünd feind/ daß er ihnen gleich alle Kindschafft und allen Zuspruch zum Himmel auffsage/ und sie dem Teuffel übergebe.

25.

F. Auß was nihmest du ab/ daß GOtt auch erzürnet werde durch ein jede läßliche Sünd/ hat er villeicht auch die läßliche Sünden bißweilen sehr gestraffet?

A. Seinen lieben Moysen hat er wegen einer eintzigen kleinen Sünd auß dem gelobten Land außgeschlossen/ das Ehe-Weib deß Loths hat er in ein Saltz-Saulen verwandlet/ und die Armen Seelen/ wegen einer eintzigen läßlichen Sünd/ ungeacht sie liebe Kinder GOttes seynd/ last er im Fegfeuer erbärmlich züchtigen.

§. 6.

F. Nachdem du dein Gewissen hast erforschet/ hast auch Reu und Leyd sambt einem steiffen Vorsatz gemacht/ wie must du dich verhalten ehe du in Beichtstuhl hinein gehest?

A. Ich

A. Ich muß mit gebogenen Knyen folgende schöne Tugenden üben / als nemblichen: (1.) Den Glauben. (2.) Die Hoffnung. (3.) Die Anruffung der Heiligen Büsser und Büsserinen. (4.) Die Demuth. (5.) Die Gedult. (6.) Die gute Meynung.

2.

F. Wie must du den Glauben üben?

A. Du must bey dir selbst gedencken/ich glaube / O GOtt! daß du denen Priestern hast Gewalt gegeben unsere Sünden loßzusprechen / und was sie aufflösen auff Erden/ das lösest du auch im Himmel auff.

3.

F. Wie must üben die Hoffnung?

A. Du must bey dir selbst gedencken / O mein GOtt! ob ich schon ein grosser Sünder bin/ weilen doch dein allerliebster Sohn für mich ist gestorben / und hat mir in diesem heiligen Sacrament auß seinem kostbahresten Blut ein Baad zubereithet / so hoffe ich / wann ich werde recht beichten / daß mein sündhaffte Seel werde weisser werden als der Schnee.

4.

F. Wie must du üben die Anruffung der heiligen Büsser und Büsserinen?

A. Ich muß bey mir selbst gedencken: O Heil. Peter / O Heil. Magdalena / O ihr alle heilige Büsser und Büsserinen / bittet für mich / und erlanget mir ein wahre Reu und Leyd / wie ihr gehabt / stehet mir bey / daß mich der stum-

me Teuffel nicht überwinde; sondern helffet mir/ daß ich alles redlich beichte / und gäntzlich Verzeyhung erlange aller meiner Sünden / gleichwie ihr erlanget habt.

5.

F. Wie must du die Demuth üben.

A. Ich muß mit unterschlagenen Augen/ und mit umb die Händ gewickelten Rosenkrantz/ gleichsamb wie mit einem Strickl gebunden bey mir selbst seufftzen: HErr sey mir armen Sünder gnädig und barmhertzig. Ich bin nicht würdig meine Augen gegen den Himmel zu erhöben: folgends muß ich bey dem Beichtstuhl nicht schwätzen / nicht drucken / nicht stossen / nicht fürwitzig oder frech herumbschauen / weder mit hoffärtigen Kleydern daher prangen / sondern gleich einer Malefitz-Person mit Hoffnung und Forcht mein verdientes Straff-Urtheil erwarten.

6.

F. Wie must du die Gedult üben?

A. Wann ich von andern gedrucket und gestossen werde/ wann ich lang warten und stehen muß / so muß ich nicht ungedultig werden/sondern solche Ungelegenheit GOtt auffopffern zur Abbüssung für meine Sünden / der Hoffnung/ daß ich durch die Gedult und Sanfftmuth mehr bey GOtt verdienen und abbüssen werde / als wann ich die gantze Nacht auff einem harten Bretel freywillig schlaffete.

7. F. Wie

7.

F. Wie must du die gute Meynung üben?

A. Ich muß bey mir selbst gedencken: Mein GOtt! du siehest mein Hertz/ und erkennest alle meine Gedancken/ du weist/ daß ich auß keiner andern Ursach/ Zihl und End zur Beicht gehe/ als daß ich mit meiner selbst eygenen Verklagung und Vernichtigung dein Göttliche Ehr vergrössere/ meinen Nächsten aufferbaue/ von meinen Sünden gereiniget werde/ in deiner Göttlichen Gnad wachse/ und ein Kind der ewigen Seeligkeit werde.

8.

F. Gehen nicht alle auß einer solchen guten Meynung zur Beicht?

A. Viel gehen nur auß einem leeren Brauch/ oder eitlen Lust zur Beicht/ viel auß Begierd eine Süssigkeit und Trost zu empfinden/ viel auß Gleißnerey und Scheinheiligkeit umb für fromme und andächtige angesehen zu werden/ viel eintzig und allein wegen deß Ablaß/ oder diesen und jenen Heiligen zu ehren/ oder der Armen Seelen im Fegfeuer/ oder auß Begierd ein zeitliche Wohlthat von GOtt zu empfangen/ oder weilen sie ihr Bettstund haben/ oder ein Allmosen von ihrem Gutthätter zu erlangen hoffen: manche gehen nur dem Schein nach gezwungen von ihren Vorgesetzten.

9.

F. Muß ich nicht auch einen Vatter unser betten

betten für den Beichtvatter / ehe ich in Beicht-stuhl hinein gehe / damit er mich recht richte / und zu allen Guten anführe?

A. Das thuen alle fromme Beicht-Kinder.

10.

F. Was soll man gedencken / da man würcklich in Beichtstuhl hinein gehet.

A. Man muß ihm einbilden / man gehe nicht nur zu einem Menschen / der eben so wohl ein Sünder ist / sondern zu GOtt selber / zu Christo seinem Heyland / der ihn durch diesen gegenwärtigen Priester von allen seinen Sünden wird erledigen und reinigen.

11.

F. Wann der Priester das Beichtfensterl nicht gleich auffmachet / was soll ich gedencken oder thuen?

A. Knye nider / schaue nicht fürwitzig auß dem Beichtstuhl hinauß / mercke nicht auff / was andere beichten / sondern bette die offne Schuld / oder bette auß dem Büchl / oder das Vatter unser mit Andacht.

12.

F. Wie muß ich die Beicht anfangen?

A. Du must dich mit dem heiligen Creutz bezeichnen / und andächtig sprechen: Im Nahmen GOttes Vatters / und deß Sohns / und deß Heiligen Geistes: Ich bitte euer Ehrwürden umb den heiligen Seegen / daß ich meine Sünden vollkommentlich beichten möge.

13. F. Was

13.

F. Was muß ich weither sagen?

A. Alsdann must du nicht allein mit dem Mund sondern mit dem Hertzen sagen: Ich armer sündiger Mensch beichte und bekenne GOtt dem allmächtigen / Mariæ seiner lieben Mutter / allen Heiligen / und euer Ehrwürden an GOttes Statt / daß ich von meiner letzten Beicht an / welche geschehen ist vor so viel Wochen / mit vielen bösen Gedancken / Worten / und Wercken gesündiget hab: insonderheit aber gib ich mich schuldig.

14.

F. Muß ich allzeit meine Beicht also anfangen / auch damahls / wann viel Beicht-Leuth herumbstehen?

A. Alsdann must du alles dieses außlassen / und nur gleich sagen: Ich armer sündiger Mensch hab vor so viel und so viel Tagen zum letzten mahl gebeichtet / und seithero habe ich gesündiget / wie folget.

15.

F. Es pflegen manche die offentliche Schuld zu betten / oder andere Lutherische Baurn-Spruch zum Eingang der Beicht mit grosser Zeit-Verzehrung zu sprechen / ist das wohl gethan?

A. Gantz und gar nicht wohl / solche Leuth zeigen an / daß sie nicht wohl in Beichten unterrichtet seynd.

16.

F. Wie muß ich meine Sünd dem Beichtvatter erzehlen?

A. (1.) Demüthig. (2.) Deutlich. (3.) Kurtz. (4.) Gantz. (5.) Wahrhafftig.

17.

F. Wie muß ich meine Sünd dem Beichtvatter demüthig erzehlen?

A. Du must ihn anreden mit aller Ehrerbietigkeit / must ihn nicht du / oder ihr / oder mein Pater nennen / sondern Ehrwürdiger Pater: Du must ihm nicht einreden / nicht abschnellende Antworten geben; du must dich nicht entschuldigen / nicht selbst loben / deine gute Werck nicht erzehlen / anderer Leuth Sünd nicht anziehen / die Schuld auff andere nicht schieben; sondern dich allein anklagen / nicht keck / frech / und unverschambt / sondern demüthtig dich allein schuldig geben.

18.

F. Manche werffen dem Beichtvatter vor / und greinen ihn gleichsamb auß / daß er die Leuth so lang auffhalte / so spatt im Beichtstuhl erscheine / daß er ihnen kein Trost / kein Lehr ertheile / andern mehr Zeit schencke als ihnen: manche trutzen und pochen mit dem Beichtvatter / wollen ihn lehren / wie er mit ihnen müsse handlen / stellen ihm andere Beichtvätter als ein Muster vor; schreiben ihm Regel vor / welche wann er nicht wollte beobachten / trohen sie

ihn

ihn zu verlassen; beschweren sich über ein jede Buß / lachen alle Lehrstuck nur für ein Einfältigkeit auß / rechtfertigen sich in allen / und wollen den geringsten Verweiß von keinem Beichtvatter erdulten; argwohnen alsbald / als wären sie bey dem Beichtvatter von andern verschwätzet worden / und gehen deßwegen auß dem Beichtstuhl traurig hinauß: Seynd diese wohl demüthige Beicht-Kinder?

A. Fürwahr in diesen Beicht-Kindern ist ein grosse Hoffarth verborgen.

19.

F. Thuen jene recht / welche für ein jedes Lehrstuck dancken / ihnen grössere Buß außbitten / und den Beichtvatter bittlich ersuchen / er sollte ohne Scheuh mit ihnen nach ihren Verdiensten scharff verfahren / sie als grosse Sünder streng halten / ihnen ihre Fähler offenbahren / und wacker verweisen?

A. Diese seynd demüthige Beicht-Kinder.

20.

F. Wie muß ich meine Sünden dem Beicht-Vatter deutlich erzehlen?

A. Du must dich nicht zweydeutiger oder zweyffelhafftiger Worten gebrauchen: du must deine begangene Boßheit nicht vermanteln / nicht gar zu still / nicht gar zu geschwind reden / weder die Wort verschlicken und verzwicken / sondern also langsamb und lauth und bedeutlich / daß der Beichtvatter dich wohl verstehen und

abnehmen könne / ob du tödtlich oder läßlich / offt oder nicht offt / auß Boßheit oder auß Schwachheit gesündiget habest.

21.

F. Wann man mit Fleiß ein Todt-Sünd mit solchen Worten verblümlete / oder so verzwickter und stihl / oder geschwind sagete / daß es der Beichtvatter nicht verstunde / oder mit allem Fleiß ihm ein gehörlosen oder ungelehrten Beichtvatter erwählete / zu diesem End / damit er leichter durchkommete / wäre wohl diese Beicht gültig?

A. Diese Beicht wäre ungültig / fruchtloß und gottsschänderisch.

22.

F. Beichte ich deutlich genug / wann ich sage: Ich bin meinem Herrn nicht treu gewesen / ich bin gern zornig / träg / gefrässig / verschlaff gern die heilige Meß / es redet einer bißweilen ein Schelt-Wort / es hat einer immer böse Gedancken / man gehet dann und wann mit der Wahrheit spatziren / man spihlet mit ihm selbst / man lasset bißweilen etwas mitgehen / ich hab auch etwann von meinem Nächsten übel geredet: ich hab etwann auch geschwöret / hab viel vergebliche Wort geredet / hab meinen Nächsten nicht geliebet wie mich selbst / hab viel Gutes unterlassen / ich hab unehrbar gelebet mit einem andern.

A. Du beichtest solcher Gestalt nicht deutlich

gnug: sondern du must sagen / wie du bist deinem Herrn untreu gewesen / ob du hast gestohlen / oder durch andere ihm hast lassen stehlen / und wie offt / wie viel? du must nicht sagen: ich bin gern zornig / sondern ich bin gewesen zornig / und dieses entweder auß Boßheit oder auß Gäheit: ob du durch dein Gefrässigkeit hast deiner Gesundheit geschadet / schwerlich oder nur ein wenig? ob du die heilige Meß in einem Feyertag hast verschlaffen / ungefehr oder freywillig/und wie offt: du must nicht sagen einer thuet das / oder man thuet das / sondern ich hab das gethan / ich hab das geredet / ich hab gescholten auß Boßheit wider GOtt / oder wider meinen Nächsten auß gähen Zorn / ich hab unkeusche oder gottslästerische Gedancken gehabt / gern oder nicht gern: du must nicht sagen: man gehet spatziren mit der Wahrheit / man lasset was mitgehen / man spihlet mit ihm selbst / sondern ich hab gelogen / und meinen Nächsten dardurch schwerlich geschadet / oder nichts geschadet: ich hab gestohlen so und so viel / ich hab Unkeuschheit mit mir selbst getriben; so offt: du must nicht sagen: etwann / sondern ich hab oder ich vermeyn / ich hab meinem Nächsten die in Ehr grossen oder kleinen Sachen abgeschnitten / ich hab falsch oder ohne Ursach freventlich geschwöret / mit Schaden oder ohne Schaden deß Nächsten. Du must sagen / was du für vergebliche Wort

geredet habest / ob selbe seynd müssige / unkeu-sche / Ehr-abschneiderische Wort gewesen: auff was Weiß du deinen Nächsten nicht recht geliebet habest; ob du ihm in seiner grossen Noth nicht bist beygesprungen / da du hättest können: ob das Gute / was du hast unterlassen / du schuldig bist gewesen zu verrichten: wie und mit wem du unehrbar gelebet habest / ob dieser andere seye dir befreundt / oder verheyrathet / oder Geistlich gewesen / ob du diesen andern verführet oder gezwungen habest.

23.

F. Wie muß man dem Beichtvatter seine Sünd kurtz erzehlen?

A. Du must nichts darein mischen und erzehlen / was zur Beicht nicht gehöret / du must nicht die gantze Histori erzehlen / wer dich hab zornig gemacht / wie du bist zornig gemacht worden; sondern must nur sagen: ich bin zornig gewesen so und so offt / wider meine Vorgesetzte / wider meine Untergebene / wider meinen Nächsten.

24.

F. Beichte ich kurtz genug / wann ich also beichte: du Schelm / du Dieb / du Maulaff / du Galgen-Vogl / Teuffel / Blitz / Donner / Hagl und alle Sacrament: weiter weiß ich nichts?

A. Nein: du beichtest nicht kurtz genug: du must nur sagen: ich hab meinem Nächsten auß gähen Zorn viel Spottwort und Ubernahmen gegeben.

25.

F. Beichte ich kurtz genug / wann ich sage: O du ewiger allmächtiger GOtt! ich hab gebrochen dein Gebott: ich hab der Sünden viel gethan / daß ichs nicht all gedencken kan / doch kom̃ ich jetzt zum rechten Mann / der mir von Sünden helffen kan. Im Nahmen GOttes Vatters / ꝛc. Herꝛ Pater ich hab geraufft / und meinen Nächsten blutig geschlagen / es ist mir leyd Herꝛ Pater; ich hab zwey Pfennig auß der Kirchen gestohlen / es ist mir leyd: Herꝛ Pater / ich bin ungehorsamb gewesen / es ist mir leyd / ich wills nicht mehr thuen: ich gib mich euch schuldig aller Sünden / die ich gethan / ich wollte gern alles beichten; aber ich bin gantz vergessen / seithero ich einmahl die Stiegen bin eingefallen / habe ich alle Gedächtnus verlohren / Herꝛ Pater thuet für mich betten / ich will auch für euch ein Vatter unser sprechen: weiter weiß ich nichts / Herꝛ Pater sucht mich bald heimb.

A. Du beichtest; nicht kurtz genug; du must diesen Vorspruch außlassen / du must nicht so offt sagen Herꝛ Pater / es ist mir leyd / du must wegen deiner blöden Gedächtnus nichts erzehlen / weder dich vor der Priesterlichen Loßsprechung in das Gebett befehlen / noch bitten / daß dich der Beichtvatter heimbsuche / dann das gehört nicht zur Beicht.

26.

F. Wie muß ich meine Sünden dem Beichtvatter gantz erzehlen?

A. Du

A. Du must vorsätzlich freywillig kein Todt-Sünd verschweigen / und die Zahl auch jener Umbständ melden / welche die Sünd vergrössern / oder verkleinern / oder der Sünd ein andere Gestalt geben.

27.

F. Erkläre mir dieses Exempel Weiß vom stehlen?

A. Es ist nicht genug / daß du sagest: Ich hab gestohlen / sondern du must auch sagen / wie viel du gestohlen / ob du in der Kirchen / ob du einem Armen gestohlen habest / oder nicht.

28.

F. Wie muß ich meine Sünden wahrhafft dem Beichtvatter erzehlen?

A. Du must nicht mehr sagen / als wahr ist / was zweyffelhafftig ist / das must du zweyffelhafftig / und nicht für gewiß vorbringen: was gewiß ist / must du nicht unter einem Zweyffel erzehlen; wann dich der Beichtvatter umb was fragt / must du die Wahrheit antworten; du must nicht sagen: ich habe alle Sünden der Welt begangen / ich sündige alle Tag / alle Stund / alle Augenblick / dann dieses ist nicht wahr.

29.

F. Manche / nachdem sie alle Sünden erzehlet haben / schweigen gäntzlich still / also / daß der Beichtvatter nicht wisse / ob die Beicht auß seye / oder nicht / sondern allererst fragen muß / ob das Beicht-Kind noch etwas zu beichten wisse / ist das wohl gethan?

A. Nein.

A. Nein: es ist nicht wohl gethan / sondern man muß die Beicht also schliessen: Diese und alle andere meine Sünden seynd mir leyd / und reuen mich vom Hertzen / daß ich darmit das höchste Gut beleydiget / hab auch ein steiffen Vorsatz mein Leben hinfüro zu bessern; bitte derohalben euer Ehrwürden umb ein heylsambe Buß und Loßsprechung.

30.

F. Wann aber viel Leuth umb dem Beichtstuhl herumbstehen / muß ich gleichwohl mein Beicht also schliessen?

A Nein; sondern gantz kurtz must du sagen: Diese und alle andere meine Sünden seynd mir leyd vom Hertzen / sonsten weiß ich nichts.

31.

F. Was must du thuen / wann dir der Priester ein Buß aufflegt / oder ein gute Lehr gibt?

A. Ich muß wohl auffmercken; damit ich selbe nicht überhöre / und muß mich demüthigst bedancken.

32.

F. Hast du etwañ Scrupel / oder andere Anligen vorzubringen / und einen guten Rath oder Trost vom Beichtvatter zu begehren / muß wohl dieses vor der Loßsprechung geschehen?

A. Nach der Loßsprechung / und zwar so kurtz als es immer möglich ist / dann offt stehet ein Sünder vor dem Beichtstuhl / der lang nicht gebeichtet hat / und von Weiten her ist / wann dann ich mich lang wurde auffhalten im Beichtstuhl /

stuhl / so könte geschehen / daß ich dem Priester oder dem andern Sünder die Zeit benehmete / und der arme Mensch ohne Beicht müste abtretten / und dem Teuffel noch länger im Rachen stecken bleiben.

33.

F. Wann der Beichtvatter dich würcklich loßspricht / was must du gedencken?

A. Ich muß gedencken / als sehe ich Christum / wie er auß seiner allerheiligsten Seythen-Wunden ein Hand-voll Blut herauß nehme / und über meine arme Seel herab giesse / umb selbe gantz rein zu machen von allen Sünden.

34.

F. Wann ich die aufferlegte Buß hab überhört / oder der Beichtvatter hat vergessen / därff ich wohl nach Belieben selbst ein andere aufferlegen?

A. Nein: sondern ich muß dieses / oder ein anders mahl den Beichtvatter fragen / oder wann ich zu einem andern Beichtvatter gehe / ihm alles wiederumb beichten auffs wenigst obenhin / und ein Buß begehren.

---

§. 7.

F. Wie viel Stuck seynd nach der Beicht zu verrichten?

A. Drey: (1.) GOtt Danck sagen. (2.) Die aufferlegte Gnugthuung oder Buß fleissig verrichten / welches daß sechste Stuck ist zur Beicht. (3.) Die Sünd forthin meyden.

2.

F. Warumb solltest du nach der Beicht GOtt Danck sagen?

A. Darumb: weilen dich Christus der HErr als ein wahrer Seelen-Artzt in seinem heiligen Blut vom Sünden-Aussatz gereiniget / und von dem Todt dich durch seinen Todt erlediget.

3.

F. Gib ein Figur auß der Schrifft / daß ein solche Danckbarkeit GOtt gefalle / von den zehen Aussätzigen?

A. Christus hat zehen Aussätzige gereiniget / und weilen sich nur einer hat gegen Christo bedancket / so hat Christus wehemüthig geseufftzet sprechend: auß zehen / so ich hab gesund gemacht / ist keiner gefunden worden / der wider umbkehret / und GOtt die Ehr gegeben hätte als allein dieser Frembdling.

4.

F. Gib mir ein Vorschrifft: wie muß ich GOtt Dancksagen?

A. Also: O Allmächtiger GOtt! ich sage dir demüthiglich Danck / daß du mir Gnad / Zeit und Gelegenheit mitgetheilet meine Sünden zu erkennen / zu bereuen / und zu beichten: Ich bitte dich / O gütigster JESU Christe! durch die Verdienst und Fürbitt deiner heiligen und gebenedeyten Mutter Mariæ / und durch die Krafft und Würckung deiner heiligen fünff Wunden / daß dir diese meine Beicht angenehm seye /

seye / und was mir jetzt und sonsten an Reu und Leyd / und an Vollkommenheit der Beicht abgangen ist / dasselbige wolle alles dein Göttliche Barmhertzigkeit mit deinen heiligen Verdiensten ersetzen / und mich in dem Himmel vor deinem Gnaden Thron für vollkommentlich absolviret / erkennen / der du lebest und regierest in Ewigkeit / Amen.

5.

F. Welches ist das sechste Stuck zur Beicht / und das anderte nach der Beicht?

A. Die aufferlegte Gnugthuung / oder Buß fleissig verrichten.

6.

F. Soll man die Buß gleich geschwind verrichten?

A. So bald es immer seyn kan / dann sonsten möchte mans vergessen / und also wäre das heilige Sacrament der Buß nicht gantz.

7.

F. Wann mir die aufferlegte Buß zu schwer ist / dårff ich umb eine andere Buß bitten?

A. Ohne Zweyffel: aber nur demůthig / und auß billichen Ursachen.

8.

F. Dårff ich mein aufferlegte Buß mir selbst in ein andere verändern / oder selbe durch einen andern verrichten lassen?

A. Nein: sondern ich muß es selber verrichten / und dårff mir selbst auch solche nicht verändern.

9. F. Wann

9.

F. Wann man die Buß außlasset / ist deßwegen wohl die gantze Beicht ungültig / und begehet man wohl ein Todt-Sünd?

A. Die Beicht ist wohl gültig; aber wann du die aufferlegte Buß durch dein Schuld nicht verrichtest / so begehest du ein Todt-Sünd / wann dir wegen grossen Sünden ein grosse Buß ist aufferlegt worden; ein läßliche Sünd aber begehest du / wann die Buß klein ist.

10.

F. Warumb legt der Priester ein Buß auff / hat dann Christus nicht ohne diesem für uns gnug gelitten / und für uns Buß gethan?

A. Christus hat gnug gethan und gelitten / und eben deßwegen wird uns auch die ewige Straff nachgelassen / und in ein zeitliche verwechslet / welche wir selbsten müssen außstehen.

11.

F. Warumb müssen wir selbst ein zeitliche Straff außstehen?

A. Darumb: damit wir uns das Leyden Christi zueygnen / und zu Nutzen machen / welches geschicht / wann wir uns züchtigen und straffen / oder von anderen gestraffet werden.

12.

F. Warumb hat Christus auß seiner Seythen-Wunden Blut und Wasser herauß rinnen lassen?

A. Anzudeuten / daß uns das Blut Christi

allein

allein nicht werde nutzen / wann wir nicht das Wasser unserer eygenen Buß-Zäher zugleich beytragen werden.

13.

F. Welche Buß ist kräfftiger / jene / die mir der Priester auffgibt / oder welche ich mir selbst aufflege?

A. Ein Vatter unser / so dir der Beichtvatter hat auffgeben / ist kräfftiger als ein gantzer Rosenkrantz / den du auß freyen Willen dir aufflegest.

14.

F. Dårff man ihm doch gleichwohl selbst ein Buß aufflegen neben deß Beichtvatters seiner Buß?

A. Ja freylich: dann wann ich die auffer-legte Buß verdopple / oder ein anders Buß-Werck mir aufflege / so zeige ich an / daß ich mich erkenne für meine Sünden noch was mehrers verdienet zu haben / welches GOtt wohlgefallet.

15.

F. Damit du deine Sünden forthin meydest / was ist zu thuen?

A. Du must deinen guten Vorsatz erneuern / und dir kråfftiglich vornehmen (1.) daß du nimmer kein Todt-Sünd (2.) daß du nimmer kein läßliche Sünd begehen wollest / ingedenck deß Spruchs Christi: Siehe nun bist du gesund worden / sündige forthin nimmer; damit dir nicht etwas ärgers widerfahre.

16. F. Es

16.

F. Es höret der Teuffel nach geschehener Beicht den Menschen nicht auff anzufechten / die böse Gewohnheiten und schlimme natürliche Neigungen zu sündigen lassen auch nicht nach / die Gelegenheiten zu sündigen verschwinden auch nicht allzeit / wie kan man sich dann nach der Beicht von allen Sünden hüten?

A. Man muß GOttes Gnad fürs erste anruffen: man muß (2.) wider den Teuffel / wider sein Natur und böse Gewohnheiten heldenmüthig streitten: man muß (3.) die Gelegenheiten meyden auß Lieb JESU Christi / auß Forcht der Höllen / auß Hoffnung und Begierd der ewigen Seeligkeit.

17.

F. Ist es rathsamb / daß man nach geschehener Beicht nachgrüble und nachsinne/ob man alles recht gebeicht habe?

A. Mit nichten ist es rathsamb / dann man gibt dem Teuffel Anlaß / daß er einen verwürre / und zur andächtigen Communion untauglich mache / sondern man muß auff GOttes Barmhertzigkeit hoffen / ingedenck der Göttlichen Verheissungen: wann auch eure Sünden gewesen seynd wie ein schwartzer Agstein / so werden sie vergehen / als wären sie niemahls gewesen. Euer Gewissen wird reiner werden / als ein unberührter Schnee / und euere Seelen werden als ein new-gewaschne Leinwath.

18.

F. Wer auff diese Weiß nicht beichten kan/ wie gemeldet also demüthig / also deutlich / also kurtz / also gantz / ist wohl ein solche Beicht deßtwegen ungültig nnd fruchtloß.

A. Wann einer nur ein rechte Reu und Leyd hat / und beichtet was er weiß / und so gut er kan / wann er gleich sein Beicht nicht also demüthig / deutlich / kurtz und gantz anstellet / als wie er sollte/ und andere wohl unterwiesene Christen thuen / so ist doch sein Beicht deßtwegen nicht ungültig / nicht fruchtloß / sondern gültig und zum ewigen Heyl ersprießlich.

19.

F. Sage mir kürtzlich / wann ist die gethane Beicht fruchtloß und ungültig.

A. In sechs Begebenheiten: (1.) wann man lang nicht gebeichtet / viel Todt-Sünden begangen hat / und hernach in der Beicht lasset man auß Mangel der Erforschung eine oder mehr Todt-Sünden auß / wann der Beichtvatter alsdann den Mangel durch sein Außfrag nicht ersetzet / so begehet man ein Todt-Sünd / und folgends macht man ein fruchtlose / ungültige und gottsschänderische Beicht.

20.

F. Wann noch? wann man in der Beicht ein Lug begehet / machet das wohl auch die Beicht ungültig?

A. Ohne

A. Ohne Zweyffel: wann es ein grobe und tödtliche Sünd betreffende Lug ist.

21.

F. Wann man ein Todt-Sünd vorsätzlich auß Boßheit verschweiget / Item / wann man kein rechte Reu und Vorsatz hat sich zu bessern / und die Gelegenheit zu sündigen nicht meyden will / ist nicht die Beicht alsdann ungültig?

A. Allezeit.

22.

F. Wann einer excommuniciret ist / hab ich gehört sagen / so giltet kein Beicht / bevor er nicht von der Excommunication loßgesprochen ist worden / ist das wahr?

A. Das ist wahr.

23.

F. Und wann du einem Priester beichtest / der nicht Gewalt hat dich loßzusprechen / gült wohl dannoch die Beicht?

A. Wann du es gewust hast / und hast dannoch solchen Beichtvatter erwählet / und ihme gebeichtet / so ist dein Beicht ungültig.

24.

F. Warumb verschweigen auch die verständige und gelehrtere Leuth öfftermahlen einige Todt-Sünden wissentlich und vorsätzlich in der Beicht?

A. Wegen der grossen Schamhafftigkeit und Forcht / womit der Teuffel ihr Hertz und Leffzen einnihmet.

25.

F. Seynd doch solche Leuth gantz keck und

unverschambt / wann sie sündigen? sie thäten ja gescheider / wann sie sich förchteten und schamroth wurden zur Zeit / in welcher sie sündigen; keck aber und behertzt ohne Scheu / zur Zeit / in welcher sie beichten solten?

A. Freylich solte das geschehen; aber der Teuffel kehret es umb / und machet sie unverschambt in würcklichen Sünden / schamhafftig herentgegen und verzagt in Beichten.

26.

F. Der Wolff ergreiffet das Schäferl/wann er selbes einmahl erhaschet / gleich alsobald bey der Gurgel / damit es nicht schreye und bläre; kan ers aber nicht bey der Gurgel ergreiffen / so wird er durch deß Schäferlein sein Blären zaghafft und flüchtig / lege diese Gleichnuß auff den Teuffel auß.

A. Also: Wann der Teuffel einmahl einen Menschen in die Todt-Sünden gebracht / so verstopffet er ihm den Mund / damit er nur nicht beichte; kan er dieses nicht zuwegen bringen / sondern beichtet der Sünder auffrichtig/ so verzagt der Teuffel und wird flüchtig.

27.

F. Wann man sich schamet vor einen eintzigen Menschen sein begangene Sünd zu beichten/ was folgt darauß.

A. Dieses folgt darauß / daß man sich am jüngsten Tag vor allen Engeln / vor allen Menschen und Teuffeln weit ärger schamen wird / wann

wann solche Sůnd werden allen offenbahr werden / und vor Schamhafftigkeit schreyen wird: O ihr Berg fallet über uns / O ihr Bügl bedecket uns!

28.

F. Wann man seine Sünden auffrichtig beichtet / werden solche hernach dem Sünder zu keiner Schand am jüngsten Tag gereichen?

A. Gantz und gar zu keiner Schand werden dem Sůnder die Sůnd gereichen / sondern vielmehr sein demůthige verrichte Beicht wird ihm zur eygnen Ehr und Lob außgedeutet werden.

29.

F. Wann jemand in der Kindheit auß Unverstand hat das Gebott GOttes schwerlich übertretten / und nachdem er zum Verstand kommt / sein Gewissen ihn drucket / als hätte er wahrhafftig sich tödtlich versündiget / er sich aber nicht trauet zu beichten / sondern verschweiget solche Sůnd in allen Beichten / macht wohl ein solcher unverständiger Mensch lauter ungültige Beichten?

A. Es ist nicht anderst / alle seine Beichten seynd ungůltig.

30.

F. Warumb: weilen er die Sůnd hat begangen auß Unverstand / so wird es ja von GOtt für keine Sůnd zugemuthet?

A. Das ist gar wahr / daß solche auß Unverstand begangene Sůnd ihm nicht zugemuthet wird / jedoch / weilen er hat vermeint / er habe wahrhafftig gesündiget / und sein Gewissen hat

ihms eingeben / er solte es beichten / und er hat dannoch wider sein Gewissen gehandlet / und hats boßhafftiger Weiß nicht gebeichtet / so hat er das Sacrament geschändet / und so offt tödtlich gesündiget / und ungültig gebeichtet / wie offt er also die Sünd verschwigen hat.

31.

F. So muß er hernach wohl alle in solchen Beichten gebeichte Sünden widerhollen / und ein andersmahl wiederumb beichten?

A. Ja freylich alle gebeichte Todt-Sünden / aber nicht alle gebeichte läßliche Sünden.

32.

F. Wann einer auß unsträfflicher Vergessenheit ein Todt-Sünd in der Beicht verschweiget / muß man auch solcher Gestalt alle gebeichte übrige Todt-Sünden ein anders mahl wiederumb beichten?

A. Nein: man muß es nicht wiederumb beichten / sondern allein die jenige Todt-Sünden ist man schuldig zu beichten / welche man vergessen hat / so bald selbe einem zur Gedächtnuß kommen / dann die Beicht ist gültig.

33.

F. Wann einem aber solche Todt-Sünden sein Lebtag nimmer zur Gedächtnuß kommen / wird einer wohl deßtwegen verdammet werden?

A. Auff keine Weiß: dann der ein Todt-Sünd zu beichten unsträfflicher Weiß vergisset / und verschweiget / dem werden alle gebeichte

gebeichte und auß solcher Vergessenheit verschwiegene Todt-Sünden nachgelassen / und gäntzlich außgelöschet / wann er anderst so wohl eine als die andere recht hat bereuet.

34.

F. Wann einer aber kein Reu und Leyd hätte erwecket über die vergessene Todt-Sünden / sondern allein über die gebeichte / wurde ihm wohl die vergessene Todt-Sünden nicht nachgelassen?

A. Weder die vergessene / weder die gebeichte Todt-Sünden wurden ihm nachgelassen?

35.

F. Warumb das?

A. Darumb: weilen ein Todt-Sünd ohne der andern nicht kan nachgelassen werden.

36.

F. Warumb kan ein Todt-Sünd ohne der andern nicht nachgelassen werden?

A. Darumb: dieweilen kein Todt-Sünd nachgelassen wird anderst als durch Eingiessung der heiligmachenden Gnad; die heiligmachende Gnad GOttes aber machet den Menschen zu einen Freund GOttes / zu einen Kind GOttes / und Erben deß Himmels; die Todt-Sünd hingegen macht den Menschen zu einen Feind GOttes / und zu einen Höllen-Brand / und Kind deß Teuffels / wann derowegen dem Menschen die eine Todt-Sünd nachgelassen wurde durch die heiligmachende Gnad und / die andere wurde ihm nicht nachgelassen / so wäre ein sol-

cher Mensch zugleich ein Freund und Feind GOttes / zugleich ein Kind GOttes und ein Kind deß Teuffels / zugleich ein Erb deß Himmels und ein Höllen-Brand / welches nicht seyn kan.

37.

F. Warumb verschweigen die einfältige und ungelehrte Leuth so offt ihre Sünden in der Beicht?

A. Der Teuffel betöhrt sie / und überredts / daß sie vestiglich glauben / der Beichtvatter dörffe auß der Beicht schwätzen / und eben darumb förchten sie sich / sie möchten durch ihre Offenhertzigkeit in einen grossen Schaden gerathen.

38.

F. So ist es dann anderst / dörff wohl der Beichtvatter nichts schwätzen auß der Beicht?

A. Kein eintziges Wörtlein dörff er offenbahren.

§. 8.

F. Nach also verrichter Beicht hat der bußfertige Sünder wohl Ursach sich zu beängstigen / und betrübt zu seyn / als wären ihm villeicht seine Sünd noch nicht verzyhen / als wäre er noch in der Gnad GOttes nicht / als hätte er nicht recht gebeichtet / als hätte er kein rechte Reu gehabt?

A. Nachdem dem bußfertigen Sünder sein Gewissen Zeugnuß gibt / daß er alle zur Beicht gehörige Stuck so gut verrichtet hat / als ihm möglich ware / so soll er ungezweyffelt hoffen / und

und darfür halten unbeweglich / daß ihm seine Sünden vergeben / daß er von der Gefangenschafft deß Teuffels erlöset / daß er wiederumb an seiner Seel gereiniget / daß er wiederumb ein Kind / ein Freund und Erb GOttes seye worden / daß er nun wiederumb in der Gnad GOttes seye / nicht anderst als wann Christus selbst / gleichwie zur heiligen Magdalena / zu ihme gesprochen habe: **Deine Sünd seynd dir vergeben / gehe im Frieden:** Und destwegen soll ein solcher bußfertiger Sünder nicht sich ängstigen / noch traurig seyn / sondern wie Paulus sagt: **Frohlocke in der Hoffnung der Glory der Kinder GOttes /** welche Hoffnung nichts anders ist als die widerumb erworbene heiligmachende Gnad GOttes.

2.

F. Es gibt viele Leuth / welche nach vielmahl recht hertzlich gebeichten und bereuten Sünden / auch bereit seynd lieber zu sterben / als forthin zu sündigen / und dannoch leben sie stäts in grossen Aengsten und Zweyffelhafftigkeit wegen ihren Seelen Heyl / woher kommt das?

A. Das kommt theils her auß ihrer Eygensinnigkeit / womit sie mehrer ihren eygnen vom Teuffel verwirrten und zerritten Kopff oder Urthl glauben und folgen / als GOttes Verheissungen und Worten deß Beichtvatters oder Statthalter GOttes; theils vom Teuffel / welcher ihnen neydig ist umb ihr Geistliches Glück / und

 weilen

weilen er sie dann nicht mehr durch andere Sünden hofft überfortlen zu können; so sucht er sie durch die Kleinmüthigkeit und Mißtrauen auff GOtt/ wo nicht in seine Fahlstrick wieder zu stürtzen / wenigsten doch zu verhindern / daß sie GOtt nicht so eyffrig / fröhlich und gefällig dienen / sondern mißtrauig / verzagt / verdrüßlich sich im Dienst GOttes aufführen.

3.

F. Es sagt aber der weise Syrach: Man solle wegen der verzyhenen Sünd nicht ohne Sorg leben / wie ist das zu verstehen?

A. Das ist auff zweyerley Weiß zu verstehen. (1.) Wann dir gleich deine Sünden seynd der Schuld nach vergeben und die ewige Straff dir auch ist geschencket worden / nichts destoweniger soltest du dannoch dein Lebtag auff deine begangene Sünd gedencken / dieselbe mit einer heiligen Magdalena / mit einem heiligen David / mit einem heiligen Petro stäts beweynen / bereuen / und Buß thuen; dann wann dir gleich die ewige Straff ist geschencket worden / die zeitliche Straff must du dannoch außstehen / wofern du dich nicht selbst straffest.

4.

F. Wann wir uns selbst straffen / straffet uns alsdann GOtt nimmer?

A. Nimmer: dann also sagt Paulus: Wann wir uns selbst richteten / so wurden wir nicht gerichtet werden.

5. F. Es

5.

F. Es gibt viel grosse Sünder / welche nach hertzlich bereuten Sünden / von GOtt alles Glück und Seegen erlangen / warumb strafft's dann GOtt nicht gleich mit der verdienten zeitlichen Straff / warumb schiebt er selbe auff / offt biß in die andere Welt / in das Fegfeuer.

A. Weilen GOtt gütig ist / und lieber sehete / daß die Bußfertige Sünder ihnen selbst Bussen und Straffen aufflegeten / deßtwegen last er ihnen Zeit / damit er als ein Richter nicht gezwungen werde zu straffen.

6.

F. Ist es wohl rathsamb / daß man die alte schon gebeichte Sünden öffters beichte?

A. Wann du ängstig und scrupulos bist / ist es nicht rathsamb auß Aengstigkeit und Scrupel ein Sünd öffters beichten; wann du aber selbe öffters beichten willst darumb; damit du durch neue aufferlegte Sacramentalische Bussen für deine verdiente zeitliche Straffen immer mehr und mehr abbüssest / und in der heiligmachenden Gnad GOttes wachsest / so ist es gar rathsamb und gut.

7.

F. Wie ist der oben angezogene Spruch deß weisen Syrachs / daß man wegen der verzyhenen Sünd nicht soll leben ohne Sorg / noch anderst zu verstehen?

A. Er ist auch zu verstehen / daß du dich hüten

ken soltest forthin ein Sünd zu begehen / auß Sorg und Forcht / weilen dir GOtt deine schon begangene Sünd einmahl hat verzyhen / und hat dich wiederumb zu seiner Gnad und Freundschafft auffgenommen; wann du demnach dannoch sein Freundschafft durch ein neue Sünd wurdest undanckbarer Weiß wiederumb verwerffen / daß er noch ärger über dich sich möchte erzürnen/und dich gar auff ewig von sich verstossen / und das ist die Ursach / warumb Christus selbst zu denen zur Gnad auffgenommenen Sündern gesprochen hat: Sündige forthin nicht mehr/damit dir nicht etwas ärgers wiederfahre.

8.

F. Ich kan aber gleich wiederumb beichten und bereuen?

A. GOtt kan dich straffen mit dem gähen Todt / oder dir sein Gnad entziehen / ohne welcher du nicht wurdest beichten/noch deine Sünd recht bereuen können; mithin wirst du dann in Sünden sterben und ewig verlohren gehen.

9.

F. Was ist dann das sicherreste?

A. Dieses: daß du dein Lebtag nicht sündigest / oder wann du ja hast gesündiget / ohne Auffschub eylends deine begangene Sünd recht beichtest / und forthin nicht allein nimmer mehr sündigest / sondern für deine alte Sünd dein Lebtag alle mögliche Bußwerck übest / damit du

nicht

nicht allein nicht in die Höll / sondern so gar in das Fegfeuer nicht kommest.

10.

F. Was verstehest du durch die Bußwerck? villeich fasten / sich peitschen / wahlfahrten / und dergleichen Leibs-Züchtigungen?

A. Ich verstehe nicht allein dergleichen Leibs-Züchtigungen / sondern ich verstehe auch betten / Allmosen geben / gehorsamb seyn / gedultig sein tägliches Creutz übertragen / fleissig arbeiten / und alle andere gute Werck verstehe ich / was sie immer vor ein Nahmen haben / wann selbe nur in Wahrheit gute Werck seynd / so kan ich mit solchen meine begangene Sünd abbüssen noch hier auff dieser Welt.

11.

F. Warumb sagst: wann selbe nur in Wahrheit gute Werck seynd / was gehöret dann darzu / daß etwas in Wahrheit ein gutes Werck seye?

A. Zwey Stuck: erstlich muß der Mensch / der ein gutes Werck übet / die heiligmachende Gnad GOttes in seinem Hertzen haben: andertens / muß er selbiges Werck mit einer guten Meynung GOtt auffopffern; wann nur ein Stuck auß diesen beyden fählet / so ist das gute Werck vor GOtt in Wahrheit nicht gut / gleichwie jene Gelt-Müntz vor den Menschen nicht gut oder gangbar ist / welche entweder das wahre Präg deß Lands-Fürsten nicht führet /

 oder

oder kein gutes Gold oder Silber in sich enthaltet.

12.

F. Viel Christen thuen für ihre begangene und gebeichte Sünden / hier auff dieser Welt kein Buß / sondern spahren alles für das Fegfeuer auff / seynd wohl diese recht daran?

A. Diese handlen gar unvorsichtig / dann im Fegfeuer thuet man nichts / als leyden / und mit diesem Leyden thuen die arme Seelen nichts verdienen / sondern nur abbüssen; hier auff dieser Welt aber kan ich allerley Bußwerck verrichten / und mit solchen Bußwercken thue ich nicht allein abbüssen / sondern ich verdiene auch stäts mehr und mehr von der himmlischen Belohnung.

Dritter Theil.

Grund-legende Communion-Lehr.

§. I.

Frag. WAs ist das Sacrament deß Fronleichnambs?

Antwort. Es ist das wahre Fleisch und Blut JESU Christi unter denen Gestalten deß Brods und Weins.

2.

F. Wer hat dieses Sacrament eingesetzt?

A. Christus der eingefleischte Sohn GOttes.

3. F. Wann

3.

F. Wann hat es Christus eingesetzet?

A. Im letzten Abendmahl am Grünen Donnerstag.

4.

F. Auß was Ursach hat Christus dieses heilige Sacrament eingesetzet?

A. Auß drey Ursachen: (1.) Damit er stäts bey uns bleiben kunte / und von uns angebettet werde. (2.) Damit er unsern Seelen dienete zu einer Speyß. (3.) Damit er uns dienete zu einen Opffer gegen GOtt.

5.

F. So ist dann Christus annnoch auff Erden / ist er doch nach seiner Aufferstehung in Himmel hinauff gefahren.

A. Er ist wohl in Himmel hinauff gefahren / jedoch ist er auch zugleich auff Erden.

6.

F. Wo ist Christus auff Erden / villeicht überall?

A. Der GOttheit nach ist er freylich wohl überall auff Erden; aber mit seinem Fleisch und Blut ist er nicht überall / sondern nur allein im hochwürdigen Gut.

7.

F. Das Hochwürdige Gut hat man überall / so ist dann Christus auch überall mit seinem Fleisch und Blut.

A. Ohne Zweyffel: Christus ist mit seinem Fleisch und Blut überall / wo immer das hochwürdige Gut auffbehalten wird.

8.

F. Warumb gestattet Christus / daß das hochwürdige Gut gar also überall auffbehalten wird?

A. Alldieweilen sein Freud ist / mit und bey denen Menschen-Kindern zu seyn.

9.

F. Ist das Sacrament deß Fronleichnams ein wahres Sacrament?

A. Ein wahres.

10.

F. Was ist ein wahres Sacrament?

A. Ein sichtbarliches Zeichen von Christo selbst eingesetzt / welches dem Menschen jene unsichtbare heiligmachende Gnad GOttes unfählbar mittheilet / so da durch das sichtbare Zeichen bedeutet wird.

11.

F. Gib ein Exempel von der Tauff / was ist in der Tauff vor ein sichtbares Zeichen?

A. Die Abgiessung deß Wassers über deß Täufflings seinen Kopff.

12.

F. Was bedeutet dieses Zeichen für ein unsichtbare Gnad?

A. Gleichwie der Täuffling außwendig an seinem Leib durch Abgiessung deß Wassers gereiniget wird von seiner leiblichen Unsäubrigkeit / also wird auch durch dieses Zeichen dem Täuffling inwendig mitgetheilet ein solche heiligmachende

chende Gnad GOttes / welche sein Seel reiniget von allen Sünden.

13.

F. Wie viel Stuck werden zu einem wahren Sacrament erfordert?

A. Drey: (1.) Daß es seye ein sichtbares Zeichen. (2.) Daß dieses Zeichen von Christo selbst seye eingesetzet worden. (3.) Daß dardurch dem Menschen unfählbar ein solche heiligmachende Gnad mitgetheilet werde / welche durch selbiges Zeichen bedeutet wird.

14.

F. Was hat das Sacrament deß Fronleichnams für ein sichtbares Zeichen.

A. Die Gestalten deß geweyhten Brods und Weins.

15.

F. Was bedeutet dieses Zeichen für eine unsichtbare heiligmachende Gnad GOttes?

A. Gleichwie der Leib durch Brod und Wein ernähret / und beym Leben erhalten wird / wachset und starck wird; also wird durch die Gestalten deß geweyhten Brods und Weins dem Menschen auch ein solche heiligmachende Gnad mitgetheilt / welche ihn an seiner Seel ernähret und bey seinem Geistlichen Leben erhaltet / und ihn in denen Tugenden wachsend und starck machet.

16.

F. Wann würcket das heilige Sacrament deß Fronleichnams in der Seel deß Menschens diese Gnad / wann ers anschauet / oder wann ers geniesset?

A. Wann ers geniesset ; dann Brod und Wein ernähren den Menschen leiblicher Weiß nicht / wann ers nur anschauet / und nicht geniesset : also weder das heilige Sacrament.

17.

F. Würcket das Sacrament deß Fronleichnams in einem jeden Menschen / der es empfanget / solche heiligmachende Gnad ?

A. Ja freylich in einem jeden / der es nicht unwürdig empfanget.

18.

F. Wer empfanget es unwürdig ?

A. Der wissentlich ein ungebeichte und unbereute Todt-Sünd auff seinem Hertzen hat.

19.

F. Warumb würcket dieses heilige Sacrament sein Gnad in einem Menschen nicht / der es in einer Todt-Sünd unwürdig empfanget ?

A. Alldieweilen ein solcher Mensch an seiner armen Seel todt ist / gleichwie dann Brod und Wein einen todten Menschen nicht thuet ernähren / oder lebendig und wachsend machen / wann man gleich das gantze Maul darmit thäte anschoppen / also würcket auch dieses heilige Sacrament in jenem Menschen sein Gnad nicht / welcher an seiner Seel durch die Todt-Sünd getödtet / und würcklich todt ist.

20.

F. Würcket doch das heilige Sacrament der Tauff und der Buß sein Gnad in dem Menschen /

schen / der durch die Todt-Sünd getödtet und würcklich todt ist / warumb nicht auch das Sacrament deß Fronleichnams?

A. Darumb nicht / alldieweilen das Sacrament deß Fronleichnams krafft seiner Einsetzung ein Sacrament deren Lebendigen ist / nicht deren Todten.

21.

F. Wie vielerley gibts dann Sacramenten?

A. Zweyerley: eine werden genennt die Sacramenten deren Todten / einige die Sacramenten deren Lebendigen.

22.

F. Welche seynd die Sacramenten deren Todten?

A. Nur diese zwey: die Tauff und die Buß.

23.

F. Welche seynd die Sacramenten deren Lebendigen?

A. Die übrigen fünff.

24.

F. Warumb werden die Tauff und die Buß Sacramenten deren Todten genennt?

A. Weilen diese zwey Sacramenten auch jene Menschen empfangen dörffen / welche an ihrer Seel würcklich todt seynd / und sobald sie solche Sacramenten empfangen haben / so werden sie krafft der mitgetheilten heiligmachenden Gnad GOttes alsobald an ihrer Seel lebendig.

25.

F. Warumb werden die übrige fünff genennt Sacramenten deren Lebendigen?

A. Weilen selbe niemand empfangen darff als allein die jenige / die an ihrer Seel lebendig seynd / und wann sie auch ein solcher empfanget / der an seiner Seel wissentlich würcklich todt ist; so theilen ihm solche Sacramenten die heiligmachende Gnad nicht mit.

§ 2.

F. Wird demjenigen / der das Sacrament deß Fronleichnams empfanget / sonsten nichts mitgetheilet als die heiligmachende Gnad?

A. Auch das wahre Fleisch und Blut Christi.

2.

F. Warumb wird dieses Sacrament genennt das Hochwürdige Gut / oder das allerheiligste Sacrament?

A. Alldieweilen andere Sacramenten nur die heiligmachende Gnad mittheilen; dieses aber gibt auch den Ursprung aller Heiligkeit selbst / nemblich Christum JEsum mit seinem Fleisch und Blut / mit seiner Gottheit / Leib und Seel.

3.

F. Empfanget man in diesem Sacrament das todte oder lebendige Fleisch und Blut Christi?

A. Das lebendige.

4.

F. Wann aber die Hostien zerbissen wird / wird wohl Christi Fleisch auch zerbissen?

A. Auff keine Weiß: sondern das Fleisch

und

und Blut Christi bleibt unverletzt / es mag der heiligen Hostien geschehen / was immer wölle.

5.

F. Wann die heilige Hostien in 24. Stückl zerbröselt wird / in welchem bleibt Christi Fleisch und Blut?

A. In einem jeden.

6.

F. Gib ein Gleichnuß von einem Spiegl?

A. Zerbreche den Spiegl in 24. Stückl / so wird dein gantzes Angesicht gleichwohl auß einem jeden Stückl herauß gläntzen.

7.

F. Wann dich der Priester nur mit einer halben Hostien speyset / bekommest du wohl dannoch den gantzen Christum?

A. Ich bekomme den gantzen Christum / nicht weniger / als andere / welchen der Priester ein gantze Hostien hat gegeben.

8.

F. Wann dir der Priester ungefehr drey / vier Hostien auff einmahl in das Maul schiebet / soltest du wohl mit dem Finger hinein greiffen und die übrige Hostien zuruck geben? oder den Priester mahnen / daß ers zuruck nehme?

A. Beyleib nicht / sondern du must stillschweigen / und alle vier Hostien geniessen; dann wann du gleich mehr Brods-Gestalten empfangest auff solche Weiß: vom Fleisch und Blut Christi empfangest jedoch gewißlich nicht mehr / als

als andere / welchen nur ein eintzige Hostien ist gegeben worden.

9.

F. Empfangest du in diesem heiligen Sacrament nur allein die anderte Persohn Christum JEsum?

A. Nein: sondern auch die andere zwey Persohnen / als nemblich GOtt Vatter / und GOtt den Heiligen Geist.

10.

F. Empfangest du in diesem heiligen Sacrament nicht auch ein wahres Brod?

A. Nein: sondern allein die Gestalt deß Brods.

11.

F. Was verstehest du unter der Gestalt deß Brods?

A. Ich verstehe die Weisse / die Runde / und Geschmacken deß Brods.

12.

F. Ist doch unter diesen Gestalten deß Brods kurtz zuvor ein wahres natürliches Brod verborgen gewesen / ist es dann verschwunden?

A. So bald der Priester die heilige Wort hat darüber gesprochen / gleich alsobald ist die Weesenheit deß Brods in die Weesenheit deß Fleisch und Bluts Christi verwandlet worden.

13.

F. Wie ist es möglich / ich kan es nicht fassen?

A. Du därffst es nicht fassen / sondern glauben must du es; weilen es GOtt gesagt hat / daß es also und nicht anderst seye; dann GOtt

ist

ist wahrhafft/ und ist bey ihm kein Wort unmöglich.

14.

F. Hat ein jeder Priester so grosse Krafft/ wann er die Wort Christi außspricht/ Brod und Wein in Fleisch und Blut Christi zu wandlen?

A. Ein jeder recht geweyhter Priester.

15.

F. Wann die Lutherische Prædicanten die Wort Christi über Brod und Wein sprechen/ wird wohl auch die Weesenheit deß Brods und Weins in die Weesenheit deß Fleisch und Bluts Christi verwandelt?

A. Nein: dann die Lutherischen Prædicanten seynd keine rechte Priester.

16.

F. Darff man dieses heilige Sacrament anbetten?

A. Ohne Zweyffel: dann der lebendige GOtt verdienet überall angebettet zu werden/ er mag in seiner Herzlichkeit sichtbar/ oder in demüthiger Gestalt unsern Augen verborgener da stehen.

17.

F. Gib ein Exempel von heiligen drey Königen/ und von heiligen Apostelн.

A. Also haben die heilige Aposteln Christum angebettet/ als er glorreich nach seinem Todt ihnen erschinen ist/ also haben ihn angebettet die heilige drey König/ da er in der Krippen mit Windelein ist eingefätschet gewesen.

18. F. Wann

18.

F. Wann soll man dieses heilige Sacrament absonderlich anbetten?

A. (1.) So offt man zur Kirchen hineintritt / in welcher das heilige Sacrament auffbehalten wird. (2.) So offt auffgewandlet / oder der Seegen mit dem Hochwürdigen Gut gegeben wird. (3.) So offt die heilige Communion außgetheilet wird. (4.) So offt man das heilige Sacrament zum Krancken / oder in offentlichen Umbgängen herumb traget.

19.

F. Wie offt muß man dieses heiligste Sacrament empfangen?

A. Wenigsten einmahl im Jahr zur Oesterlichen Zeit.

20.

F. Was hat derjenige zu fürchten / der selten oder gar nicht empfangen will dieses heilige Sacrament?

A. Eben das / was derjenige zu fürchten hat leiblicher Weiß / welcher kein natürliche Speyß geniessen will / das hat auch derselbe zu fürchten Geistlicher Weiß / welcher dieses heilige Sacrament nicht empfangen will: nemblich / daß gleichwie jener dem Leib nach sterben muß / also auch dieser der Seelen nach.

21.

F. Was sagt Christus von jenen / die das heilige Sacrament nicht wollen empfangen?

A. Er sagt: Wann ihr nicht werdet essen

mein Fleisch / und trincken mein Blut / so werdet ihr kein Leben in euch haben; das ist / ihr werdet euch von Todt-Sünden nicht lang erhalten / sondern gar gewiß sündigen / und durch die Sünd die heiligmachende Gnad verliehren / welche ihr in der Tauff bekommen habt / und das Leben euerer Seelen ist.

22.

F. Thuen jene Eltern wohl und recht / welche ihre Kinder vor 11. oder 12. Jahren zur ersten Communion nicht gehen lassen / vorwendende / sie seynd noch Kinder / sie möchten auß Unverstand das allerheiligste Sacrament mit schlechter Andacht und Ehrerbietigkeit empfangen / und also ein üble Gewohnheit bekommen.

A. Das ist ein listige Verblendung deß Teufels / welcher am allereyffrigsten den unschuldigen Kindern nachstrebet; und damit er ihnen dann desto leichter ihr Geistliches Leben / das ist / die heiligmachende Gnad / so sie in der Tauff bekommen / könne wegnehmen / und sie in böse Gewohnheit zu sündigen bringen / so suchet er die Eltern zu überreden / daß sie unter dem Schein der Ehrbarkeit die Seel ihrer Kinder lassen ohne Speyß der Engeln verschmachten und außhüngern.

23.

F. Ist es wohl nutzlich / daß man dieses heilige Sacrament nicht einmahl im Jahr / sondern öffters empfange.

A. Ohne Zweyffel ist es nutzlich: Dann (1.)

bleibt

bleibt ein solcher Mensch in Christo / und Christus in ihm. (2.) Wird er durch dieses heilige Sacrament beschützt wider die Anfechtung deß Teuffels / Fleisch und Welt. (3.) Wird er gestärcket im Glauben / Hoffnung und Liebe GOttes / wie auch in allen Tugenden. (4.) Wird er behütet vom Geistlichen Todt / und zum ewigen Leben erhalten. (5.) Werden ihm die läßliche Sünden / wie auch die unbewuste und bereuete Todt-Sünden verzyhen. (6.) Die zeitliche durch die Sünden verdiente Straffen werden ihm auch nachgelassen.

24.

F. Man ist es aber nicht würdig / daß man offt communicire?

A. Man ist es niemahls würdig / daß man auch nur einmahl communicire; aber weilen Christus dieses heilige Sacrament hat eingesetzt / nicht zum anschauen / sondern zum geniessen / und ladet uns auch freundlichst darzu ein; so thuen wir recht / sofern wir selbes öffters empfangen?

25.

F. Nicht würdig seyn / und unwürdig seyn der Heil. Communion / ist das wohl ein Ding?

A. Nein / es ist nicht ein Ding: dann auch der Gerechte ist dieser Gnad nicht würdig; aber unwürdig ist allein der Todt-Sünder.

§. 3.

F. Empfanget ein jeder / der nicht unwürdig communiciret / auß seiner Communion einen

nen gleichen Geistlichen Nutzen / oder dann und wann einer vor dem andern einen grössern?

A. Wer mit grösserer Vorbereitung und Andacht communiciret / der empfanget auch einen grössern Geistlichen Nutzen.

2.

F. Gib ein Gleichnuß.

A. Wer mit einem grössern Krug das Wasser schöpffet auß dem Brunnen / der bekommt mehr Wasser.

3.

F. Wie vielfach ist die Vorbereittung zur heiligen Communion?

A. Zweyfach: die weitschichtige und die nächste.

4.

F. In wem bestehet die weitschichtige?

A. In vier Stuck: (1.) In dem vorhergehenden Eyfer und Begierd / daß du wenigst einen Tag zuvor hertzlich nach der heiligen Communion seufftzest / Geistliche Bücher lesest / die Kirchen besuchest / alle Heilige anruffest / sie sollen für dich bitten; wann du andere communiciren siehest / ein gleiche Gnad zu haben wünschest; bey der Nacht und fruhe Morgen / als du erwachest / Christum anmuthig einladest.

5.

F. In wem bestehen die übrige drey Stucken?

A. (1.) In der Saubrigkeit deß Leibs / daß du dich waschest / kämplest / saubre Wäsch und

 Stands-

Stands-mässige Kleyder anlegest. (2.) In der Reinigkeit der Gewissens / daß du alle kleine Sünden breuest/und deine grosse Sünden beichtest. (3.) In der Nüchterkeit deß Magens.

6.

F. Wann einer in einer Todt-Sünd ist / empfanget er Christum mit seinem Fleisch und Blut gleichwohl in dem heiligen Sacrament?

A. Eben sowohl als die Gerechte oder Fromme / allein die heiligmachende Gnad wird ihm nicht mitgetheilt.

7.

F. Wem ist das Hertz eines Sünders gleich/ wann er in einer Todt-Sünd communiciret?

A. Mit Erlaubnuß zu sagen: einer teufflischen Mörder-Gruben / oder unflätigen Schwein-Stahl.

8.

F. Wo wollte Christus lieber wohnen / und eingesperret werden / in einem sündhafften Hertzen/ oder in einem stinckenden Mistlhauffen?

A. Lieber wird er wollen eingegraben werden in einem stinckenden Misthauffen.

9.

F. So ist es dann ein grosse Sünd / wann man Christum empfanget in einer Todt-Sünd/ was sagt Paulus?

A. Er sagt: ein jeder solte sich selbst versuchen / ob er nicht villeicht unwürdig sey / dieses heilige Sacrament zu empfangen; dann wer unwür-

unwürdig dieses Sacrament empfanget / der isset ihm das ewige Todt-Urthl selbst auff den Halß.

10.

F. Warumb aber das? empfanget dann wahrhafftig auch ein Sünder / wann er communiciret / das wahre Fleisch und Blut Christi; hab ich doch gehört? Christus verschwindet von dem Mund deß Sünders / und gehet in kein solches Hertz hinein / welches mit Todt-Sünden besudlet ist?

A. Du hast übl gehört: hinfüro wisse / daß so wohl der Sünder / als der Gerechte Christum wahrhafftig esse / und sein Blut trincke: der Sünder zu seinem Verderben / der Gerechte zu seinem Seelen-Heyl.

11.

F. Warumb hat Christus das heilige Sacrament eingesetzt in einem wohl außstaffirten Saal / und warumb hat er todter wollen begraben werden in einem funckl-neuen Grab? und eingewicklet in ein Schnee-weisser Leinwath?

A. Anzudeuten / daß er auch in der heiligen Communion erfordere ein solches Hertz / welches gantz rein / und mit allen schönen Tugenden bestens außspaliret ist.

12.

F. Wie muß der Mensch nücht seyn / wann er will communiciren?

A Er muß von zwölff Uhr Nachts nichts essen / noch trincken / biß er wird communicirt haben.

13.

F. Wann man vor zwölff Uhr etwas geessen oder getruncken hätte / und hätte ehender nichts geschlaffen / dårffte man gleich nach zwölff Uhr communiciren? wann man nicht kranck ist tödtlich?

A. Ohne Scrupel / nicht allein wann man kranck ist tödtlich / sondern auch wann man nicht kranck ist.

14.

F. Wann man aber auß den Zähnen etliche herab flüssende Bluts-Tropffen / oder seinen Speichl / oder das in Zähnen stocken geblibene Fleisch-Bröckl hätte verschlucket / dårffte man wohl communiciren?

A. Ohne Bedencken.

15.

F. In wie viel Stucken bestehet die nächste Vorbereitung?

A. In zwey Stuck: (1.) Daß man den Communion-Rosenkrantz bette. (2.) Daß man / ehe man communicirt / fünff schöne Tugenden übe in seinem Hertzen.

16.

F. So darff man dannoch nicht gleich von dem Beichtstuhl zur Communion lauffen?

A. Wann man Zeit hat / solle man ein Meß hören vor der heiligen Communion / und darbey den Rosenkrantz betten.

17.

F. Wie muß man den Rosenkrantz betten?

A. Man

A. Man muß im ersten Gesätzl bey denen Worten: Gebenedeyt ist die Frucht deines Leibs JEsus/ hinzusetzen: Welchen ich in diesem allerheiligsten Sacrament mit lebendingen Glauben zu empfangen verlange.

18.

F. Was setzet man im anderten und dritten Gesätzl hintzu?

A. In dem anderten / setzet man hinzu diese Wort: Gebenedeyt ist die Frucht deines Leibs JEsus / welchen ich mit steiffester Hoffnung zu empfangen verlange: im dritten/ welchen ich mit innbrünstiger Liebe in diesem allerheiligsten Sacrament zu empfangen verlange.

19.

F. Was setzet man im vierdten und fünfften hinzu?

A. Man setzet im vierdten Gesätzl hinzu: Gebenedeyt ist die Frucht deines Leibs JEsus/ welchen ich in diesem allerheiligsten Sacrament mit tieffester Demuth zu empfangen verlange; im fünfften aber: welchen ich in diesem allerheiligsten Sacrament mit gröster Reinigkeit meines Hertzens zu empfangen verlange.

20.

F. Was setzet man im sechsten hinzu?

A. Dieses: welchen ich in diesem allerheiligsten Sacrament mit möglichster Andacht/ Ehrerbietigkeit und Heiligkeit zu empfangen verlange.

21.

F. Wie heissen die schöne Tugenden / welche man vor der Communion erwecken solle?

A. (1.) Der Glauben. (2.) Die Hoffnung. (3.) Die Lieb. (4.) Die Demuth. (5.) Die Einladung.

§. 8.

F. Wie erwecket man den Glauben?

A. Also: Ich glaube vestiglich / daß du mein Erlöser JEsu Christe (sambt GOtt Vatter und GOtt Heiligen Geist) mit Leib und Seel / als wahrer GOtt und wahrer Mensch lebendig zugegen seyest in diesen Sacramentalischen Brods-Gestalten / und eben deßtwegen bette ich dich fußfällig an mit allen Englischen Geistern und wahren Catholischen Christen / gantz willig und bereit / auch mein Leben für diese Göttliche Glaubens-Wahrheit darzugeben.

2.

F. Wie erwecket man die Hoffnung?

A. Also: Ich hoffe und vertraue auff die Krafft und Würckung deines allerheiligsten Fleischs und Bluts / daß wann ich selbes anjetzo werde empfangen haben / ich von Stund an werde ein gantz anderer Mensch werden: ich hoffe / ich werde gleich den zweyen Jüngern in Emauß / in meinem Hertzen erleuchtet / und zu allen Guten höchst angefeuret werden: ich hoffe / daß ich werde gleich jenem Evangelischen

Weib-

Weiblein / welches nur deines Kleyds untersten Saum hat berühret / nicht an meinem Leib / sondern an meiner Seelen gantz gesund werden / und gleichwie du versprochen hast / also hoffe ich / daß ich werde durch dieses allerheiligste Sacrament zum ewigen Leben erhalten werden.

3.

F. Wie erwecket man die Liebe?

A. Also: Ich verlange dich / mein JEsu / in diesem allerheiligsten Sacrament zu empfangen; aber nicht für ein lähren Brauch / und Andachts-Gewohnheit / weder allein wegen eines Geistlichen oder leiblichen Nutzen / etwann auß Begierd / diese oder jene Gnad zu erlangen / den Ablaß zu gewinnen / den Armen Seelen zu Hülff zu kommen / diesem oder jenem Heiligen zu Gefallen / sondern mein fürnehmste Ursach / die mich diese Göttliche Speyß zu empfangen antreibet / ist eben jene / welche dich hat angetriben / selbe einzusetzen: nemblich die innbrünstige Lieb und übergrosse Begierd / womit du verlangest in mir / und ich in dir zu bleiben / damit ich in Wahrheit sagen könne: anjetzo lebe ich; aber nicht mehr ich / sondern mein JEsus lebt in mir / und ich in ihm.

4.

F. Wie erwecket man die Demuth?

A. Also: O HErr! ich bin nicht würdig (1.) der Seelen nach / daß du eingehest unter mein Dach; dann was bin ich der Seelen nach / als ein

ein lautheres Nichts und unfläthige Senckgruben aller Laster. O HErr! ich bin nicht würdig (2.) dem Leib nach / daß du eingehest unter mein Dach; dann was bin ich den Leib nach / als ein stinckender Maden-Sack und ein verächtlicher Leimb-Patzen. O HErr! ich bin nicht würdig (3.) dem Hertzen nach / daß du eingehest unter mein Dach; dann was ist mein Hertz / als ein unaußgeraumtes / ödes / finsteres Nest meiner ungezämbten Begierlichkeiten / und Graußlichkeiten: derowegen falle ich dir zu Füssen mit dem heiligen Petro / und spriche vom Hertzen / gehe hinauß von mir / dann ich bin ein Sünder / und / daß du in mein Hertz soltest einkehren / gantz und gar der unwürdigste.

5.

F. Wie erwecket man die Einladung?

A. Also: Jedoch mein allerliebster JEsus / alldieweilen du selbst verlangest in mein Hertz einzukehren / und scheuest dich so wenig von meiner Unwürdigkeit / als wenig du dich gescheuet hast vom Stall zu Bethlehem; ey so eröffne ich die Thür und Thor meines Hertzens / und bitte dich: komme / komme du eintziger Trost meiner Seelen / kehre ein unter mein Dach; dann wann es mir in der That gebricht / so verlange ich dich doch mit meinem guten Willen auff das allerprächtigste zu empfangen: Komme / komme du Schatz meiner Liebe / dann ich verlange / wie das glüende Eysen mit dem

Feuer /

Feuer / mit dir und in dir vereiniget zu werden. Also: biß ich ein Geist mit dir werde / und mich hinführo von dir in alle Ewigkeit kein Creatur könne absöndern; gleichwie aber bey Eintritt deß Land-Fürstens in ein Hauß die Hoffbediente vorauß eylen / und alle Gäng und Zimmer mit Sammet und Seyden behencken und außspallieren: also bitte ich auch alle heilige Engel / alle heilige Patriarchen und heilige Aposteln / Martyrer / Beichtiger und Jungfrauen leyhet mir eueren Glauben / euere Hoffnung / euere Lieb / euere Gedult / euere Demuth / euere Jungfrauschafft / und alle andere euere Tugenden / und helffet mir mein Hertz darmit außzieren; damit der HErr aller Tugenden sich in mein also wohl geschmuckte Seel verliebe / und von mir in alle Ewigkeit nimmer abweiche.

6.

F. Wann man nun diese fünff Tugenden in sich erwecket hat / kan man wohl gleich zu dem Communion-Gländer hinzu knyen?

A. Ja: Jedoch mit grosser Eingezogenheit der Augen / mit demüthigster Leibs-Stellung / und höchst-andächtigen und aufferbaulichen Gebärden.

7.

F. Wann man wegen Menge der Communicirenden nicht kan dem Gländer zurucken / muß man wohl herumb stehen / oder hinzu rucken?

A. Man muß knyen / und das heilige Sacrament

ment stäts anbetten / und wünschen / daß man kunte auch so andächtig communiciren / als wie andere.

8.

F. Ist es ausserbaulich / daß man mit Degen und Stöcken zum Tisch deß HErrn gehe?

A. Es ist nicht ausserbaulich: dann Stöcken und Degen seynd Zeichen deß Kriegs; das Sacrament deß Altars aber ist ein Sacrament deß Friedens und der Liebe: so darff auch niemand bey einem regierenden Land-Fürsten in seinem innersten Zimmer erscheinen mit Degen und Stöcken / wie viel weniger bey GOtt.

9.

F. Soll man wohl nach der heiligen Hostien schnappen / oder zu dero Empfangung auffstehen?

A. Man soll den Kopff stät halten / und nicht auffstehen / wann es nicht nöthig ist / noch weniger darnach schnappen.

10.

F. Manche halten den Kopff abwerths / also daß den Mund / weilen ihn die Nasen bedecket / der Priester nicht recht sehen könne / es seye dann er thue sich wohl ducken und bucken / thuen diese wohl recht?

A. Nein: dann man muß den Kopff auffrecht halten.

11.

F. Manche halten das Bett-Büchl just vor das Maul / also / das der Priester mit seiner Hand anstosse / und nicht hinzu könne; manche

betten /

betten / weynen und seufftzen überlauth; manche zucken sich zuruck / bevor der Priester die heilige Hostien gar auß seinen Fingern hat entlassen; manche warten / biß der Priester alle hat communicirt / alsdann knyen sie allererst zu dem Glånder hinzu / und ruffen den Priester wiederumb zu sich: gleichsamb / als solte er ihnen auffwarten nach ihrer Gelegensambkeit / ist das recht?

A. Das ist nicht wohl gethan.

12.

F. Thuen jene recht / welche die heilige Hostien auff der Zungen behalten biß sie zergehet?

A. Nein: dann solche communiciren nicht / sie essen und geniessen das Fleisch und Blut Christi nicht.

13.

F. Manche trincken und lassen den Speyß-Wein ehender hinab / als die heilige Hostien / ist das recht?

A. Nein: das ist nicht recht / sondern man muß sehen / daß die heilige Hostien ehender / oder wenigst zugleich mit dem Wein hinab komme.

14.

F. Ist wohl jenes ein lautherer Wein / den man dem Communicanten zu trincken gibt / oder ist es etwann das wahre Blut Christi?

A. Es ist ein lautherer ungeseegneter Wein / von dem man nur deßwegen etliche Tröpfflein nehmen kan / damit die heilige Hostien leichter hinab gebracht werde.

 15. F. So

15.

F. So ist es kein Schuldigkeit / daß man etwas vom Wein verkoste?

A. Nein: sondern wer solchen vonnöthen hat / kan sich dessen gebrauchen.

16.

F. Ist es wohl erlaubt die heilige Hostien zu zerbeissen / und mit dem Finger / so fern es im Gaum picken bleibt / hinab zu schieben?

A. Weder eines noch das andere ist erlaubt.

17.

F. Wann der Priester mit der heiligen Hostien an die Zähn anstosset / oder wann du mit deinem starcken Athen ihm die heilige Hostien auß den Händen blasest / oder wann die heilige Hostien gantz ungeschmack und widerwärtig vorkommet / ist wohl dieses ein Zeichen / daß du unwürdig das Heil. Sacrament empfangest?

A. Gantz und gar ist das kein Zeichen.

18.

F. Wann dir aber die heilige Hostien gantz süß und wohlgeschmack vorkommt / oder wann dir geduncket / du siehest das lebhaffte JEsu Kindlein in der heiligen Hostien / oder wann du in Empfangung der heiligen Hostien vor inn-brünstiger empfindlicher Liebe GOttes in die trostreicheste Trähnen außbrichest / ist wohl das ein gutes Zeichen / daß du würdig empfangest das heilige Sacrament?

A. Weder dieses ist ein solches Zeichen: son-

dern offt ein Betrug deß Sathans / offt ein Weiberische Weichhertzigkeit / welche nicht lang dauret / und gleichwie dieser Seelen ihr Weichhertzigkeit gleich denen in Himmel hinauff flügenden feuerigen Råggetlen ist / welche augenblicklich mit allen ihrem so schönen Glantz verschwinden / also vergehet auch ihr Eyfer / Andacht nnd Liebe GOttes / und folget darauff nichts als Traurigkeit / Kleinmůthigkeit / Trågheit / und ein immerwehrender Willen fromm zu leben ohne Werck.

19.

F. Manche / so bald sie die heilige Hostien empfangen / halten sie ihr Schnupff-Tůchl zum Maul / gleich als wollten sie die heilige Hostien herauß nehmen / ist das recht? oder sie werffen sich schnell zur Erden / mit dem Angesicht legen sie sich auff den Boden / und bleiben ein geraume Zeit / als wåren sie todt / darnider ligende / ist wohl das schön?

A. Durch das erste machen sich solche Leuth verdåchtig / als nehmeten sie die heilige Hostien herauß / durch das anderte geben sonderlich die Weibsbilder andern Leuthen Aergernuß; indeme solche Leibs-Stellung unartig.

20.

F. Manche / nachdem sie gespeyset seynd worden / bleiben an dem Glånder knyen / oder knyen stracks unter dem Staffel deß Glånders / und lassen keinen andern Menschen herzukommen /

men / gleichsamb als wären andere nicht so gut und würdig der Göttlichen Mahlzeit beyzuwohnen / als wie sie / ist das recht gethan?

A. Das ist sehr übel gethan: sonderlich wann ein Menge der Speysenden zugegen ist / welche hernach wegen solcher unverständigen oder hoffärtigen Mitgästen; die da scheinen / als wollten sie allein bey der Schüssel sitzen / sich zuweilen ärgern / und in Ungedult außbrechen.

21.

F. Wo muß man dann nach Empfangung der heiligen Communion hingehen? muß man wohl gleich das Maul abwischen / und auß der Kirchen hinauß lauffen?

A. Fürwahr nicht: sondern man muß in ein Wincklein / oder abgelegenen Stuhl sich verfügen / und alldort seiner Andacht abwarten.

22.

F. Därff man gleich nach der Communion außspirtzlen / oder essen?

A. Nein: wenigst ein halbe vierdtl Stund muß man sich innenhalten / so wohl von einem als von dem andern.

23.

F. Wie viel Tugenden soll man sonderlich üben nach der heiligen Communion?

A. Fünff: (1.) Die Anbettung. (2.) Die Dancksagung. (3.) Die Auffopfferung. (4.) Die Begehrung. (5.) Die Einladung.

24.

F. Wie soll man die Anbettung üben?

A. Also: Ich glaube / daß du der grosse GOtt / mein Schöpffer / Erlöser / und Seeligmacher / mein höchstes Gut seyest / den ich in diesem allerheiligsten Sacrament habe empfangen / und eben destwegen wirffe ich mich zu deinen Füssen / grüsse und küsse dich zu tausendmahl / gleichwie dich gegrüsset und geküsset haben nach deiner Aufferstehung die heilige Aposteln und fromme Frauen / und gleichwie dich die heilige drey König und der heilige Thomas hat angebettet mit innbrünstiger Liebe und höchster Ehrerbietigkeit / als ihren GOtt und HErrn / also bette auch ich dich an.

25.

F. Wie muß man die Dancksagung üben?

A. Also: Aber woher geschicht mir diese Gnad / daß du als ein Herrscher Himmels und der Erden zu mir zu kommen dich würdigest: Ein heilige Elisabeth hat sich vor Freuden nicht fassen können / als dein liebe Mutter zu ihr ist kommen sie heimbzusuchen / und der heilige Johannes ist vor Freuden im Mutter-Leib auffgesprungen / als die gebenedeyteste Mutter unter allen Weibern nur bey der Hauß-Thür hinein getretten. O was für ein weith grössere Freud soll dann mein Seel empfinden / wie vielmehr soll ich vor Freuden auffspringen in Erwegung / daß kein Kayserin zu einen elenden Bettler oder

Bettle-

Bettlerin / sondern du der höchste GOtt zu einen elenden Erd-Würmlein dich würdigst zu kommen / und zugleich selbes mit deinem allerheiligsten Fleisch und Blut zu speysen? das ist ja ein grössere Gnad / als der fromme Tobias hat empfangen: Da er in seinem Hauß gesehen den Engel Raphael; und wann ja Tobias vor Freuden dir seinem GOtt drey Stund lang deßwegen hat Danck gesagt. Ach! was Danck soll ich dir sagen? fürwahr / gleichwie dir Maria dein liebste Mutter in allen und allen hat gefallen / also weiß ich auch keine schönere Danck-Wort zu sprechen / als welche sie gesprochen hat / da du in ihrer Jungfräulichen Schoß hast eingekehret / nemblich: Mein Seel machet groß den HErrn / und mein Geist frohlocket in GOtt meinem Heyland; dann er hat grosse Ding an mir gethan.

26.

F. Wie muß man die Auffopfferung üben?

A. Also: Dieweilen aber gantz nicht genug ist / daß ich dir uur mit Worten dancke; derowegen opffere ich dir zur Dancksagung auff nicht die Helffte mit Zachæo aller meine Haabschafften / sondern alles / was ich bin / und was ich hab / mein Leib und Seel / meine Augen / Ohren / Händ und Füß / Verstand / Gedächtnuß und darzu meinen freyen Willen; handle als mein vollmögender HErr mit mir / wie es dir gefällig ist; insonderheit aber opffere

ich

ich dir auff mein Gedächtnuß / und nihm kräfftig mir für / daß ich keine garstige Gesänger / sondern andächtige Morgen-Gebetter wolle außwendig lehrnen / und auß einer jeden Predig ein heylsames Lehrstuck mercken: Item opffere ich dir auff meine Augen / und nihme mir vor dir zu Lieb in der Kirchen niemahls hinführo fürwitzig herumb zu sehen / &c. &c. Alle diese wenige gute Werck opffere ich dir mein Göttlicher Gast auff zu einem schlechten Ehren-Geschanck / als ein wohlrüchendes Blumen-Büschl / wollte wünschen / ich vermögte etwas bessers! siehe vor das Werck minen guten Willen an / und verschmähe nicht ein demüthiges Hertz.

27.

F. Wie muß man die Begehrung erwecken?

A. Also: O mein JEsu! du bist mein GOtt/ du hast meiner nicht vonnöthen; aber ich bin nichts/ ich vermag nichts / ich hab nichts ohne deiner/ deiner hab ich vonnöthen noch mehr als der Fisch deß Wassers / als das Liecht der Kertzen / als die Stern der Sonnen: Und du bist auch nicht kommen zu mir / damit du von mir beehret und beschencket wurdest; sondern damit ich von dir beglückseeliget wurde: Derowegen dann / wann im alten Testament jener Obededom ist reichlichst geseegnet worden / als er die Archen deß Bunds / in welcher das todte Himmel-Brod auffbehalten ware / hat beherberget: Wann die fromme Frau ist beglückseeliget worden/

den / welche dem Propheten Elisæo deinem Diener ein Stüberlein hat zubereitet? Ach! was soll ich nicht hoffen / was soll ich nicht erwarten von dir; da ich dich meinen GOtt und HErrn selbst in mein Hertz habe beherberget und auffgenommen? wirffe mich demnach zu deinen Füssen / und bitte dich: mache mich mit Zachæo zu einen Kind nicht deß Abrahams / sondern deines himmlischen Vatters: gibe mir gleich dem weisen Salomon die wahre Göttliche Weißheit / schaffe / daß ich / und meine Eltern und Befreundte einmahls sitzen zu deiner Rechten und zu deiner Lincken in dem Himmelreich / verleyhe mir / daß ich deinen Nahmen allezeit heilige / daß von mir dein Willen allzeit geschehe / wie im Himmel von allen Heiligen Engeln / gibe mir und den Meinigen unser tägliches Brod / vergibe mir meine Schuld / führe mich niemahls in Versuchung / sondern erlöse mich von allem Ubel deß Leibs und der Seelen: mit einem Wort dein Seel / O JEsu! heilige mich / dein Leichnamb / O JEsu! erlöse mich / dein Blut / O JEsu träncke mich / das wasser deiner Seythen / O JEsu! reinige mich / dein Leyden / O JEsu! stärcke mich / O gütigster JEsu erhöre mich / in deine heilige Wunden verberge mich / von dir laß nimmer scheiden mich / vom bösen Feind beschütze mich / in der Stund deß Todts ruffe mich / und lasse zu dir kommen mich / daß ich mit allen Heiligen lobe dich in alle Ewigkeit / Amen.

28 F. Wie

28.

F. Wie muß man die Einladung üben.

A. Also: Allerliebster JEsus / es betauret mich / daß ich nicht könne den gantzen Tag dir auffwarthen / bey dir bleiben / dich loben und preysen in diesem dir geheiligten GOttes-Hauß / sondern mich meine schuldige Ambts-Verrichtung auß der Kirchen nach Hauß beruffen / und weilen du dann auch mir selbige hast aufferlegt / oder durch deine vollmächtige Gewalttrager hast aufferlegen lassen / so verfüge ich mich zwar nach Hauß; aber bitte zugleich alle Heilige GOttes / so in diesem GOttes-Hauß abgemahlen seynd / sie wollen anstatt meiner dich ohne Auffhören loben / biß ich wiederumb anhero zuruck kehre / und wann ja diese nicht erklecken / so lade ich alle Geschöpff ein / und singe mit denen drey Knaben im Babylonischen Ofen: Lobet den HErrn alle Werck deß HErrn / und erhöbet ihn in Ewigkeit / lobet den HErrn ihr Engel deß HErrn / lobet den HErrn ihr Himmel / rc. mit einem Wort / lobe mein Seel den HErrn / und alles was in mir ist / seinen heiligen Nahmen / gehet nach Hauß ihr meine Füß; aber alle euere Tritt und Schritt loben den HErrn / arbeitet zu Hauß ihr meine Händ; aber alle euere Griff und Bewegungen loben den HErrn / rc.

29.

F. Wie solte man den gantzen Communion-Tag zubringen? villeicht mit spillen und tantzen /

tzen / mit spatzieren und müssig gehen / mit menschlichen Liebkosungen / mit Sünden und Laster?

A. Dieses soll nicht geschehen / sondern man soll den Tag zubringen mit Kirchen gehen / mit Betten und Geistlichen Gespräch / oder Geistlicher Bücher-Lesung.

30.

F. Wem seynd jene gleich / welche am Communion-Tag schwere Sünden begehen?

A. Denen Juden / welche Christum am Palm-Sonntag mit aller Lieb und Höfflichkeit empfangen haben; aber nach wenig Tagen haben sie ihn wiederumb auß der Stadt hinauß gestossen / und jämmerlich ermordet.

31.

F. Wem seynd jene gleich / welche nach empfangenen heiligen Sacrament gleich geschwind zur Kirchen hinauß eylen?

A. Jenem Haußherrn / welcher / da seyn guter Freund bey einer Thür hinein gehet / er bey der andern Thür hinauß eylet / und nicht eimahl seinen guten Freund bewillkommet oder grüsset.

32.

F. Was hat der heilige Philippus Nerius zu einem Priester gesagt / als er ihn nach der Meß gleich hat gesehen zur Kirchen hinauß lauffen?

A. Er hat ihn bey dem Mantel hergehalten / und gesagt: Ey mein Pater thuet euch erinnern /

ren / daß GOtt ein ehrlicher Mann seye: und als der Priester geantwortet / er wisse dieses ohne dem wohl / hat Philippus eingewendet: Wohlan / wann ihr wurdet bey einem ehrlichen Burger heunt zu Mittag essen / so wurdet ihr ihm nach dem Essen Dancksagen; warumb thuet ihr dann nicht ein gleiches / nachdem euch GOtt hat gleich anjetzo zu Gast gehabt bey seinem Göttlichen Abendmahl?

33.

F. Viel fromme Seelen / gehen alle acht Tag zum Tisch deß HErrn / und nachdem sie sich durch die drey vorhergehende Täg haben darzu bereitet / pflegen sie die drey nachsolgende Täg anzuwenden zur Dancksagung / ist wohl dieses lobwürdig.

A. Ohne Zweyffel: nicht allein ist dieses lobwürdig / sondern auch nutzlich / dann je danckbarer du bist für die vorhergehende Communion / desto würdiger wirst du zur nachfolgenden zugelassen / und mit grössern Gnaden beschencket werden.

E N D E.

N·B. Es

N. B.

Es ist auch bey mir zu bekommen ein Büchl / welches den Titul hat / Kleiner Catechißmus / enthaltend die Wahrheiten deß Catholischen Christenthumbs / in 4. Theilen entschieden / Frag- nnd Antwort-Weiß vorgestellt. 1. Was man glauben muß. 2. Was man thuen muß. 3. Was man empfahen muß. Und 4. was man begehren muß. Von einem Priester auß der Gesellschafft JEsu / auß dem Frantzösischen ins Teutsche übersetzet worden / und der Christ-Catholischen Jugend sehr nutzlich.

Wiederrumb ein sehr nutzliches Büchel / so den Titul hat: Heilige Faschings-Andacht / bestehend in in drey tägig-Sacramentalischen Ergötzlichkeiten zu dem Allerheiligsten / hochwürdigsten Altar-Sacrament: Wormit so wohl zur Zeit deß viertzig-stündigen Gebetts in dem Profeß-Hauß der Gesellschafft JEsu am Hof / als auch in andern Kirchen / wo das viertzig-stündige Ge-

bett

bett gehalten wird / die in das hoch-würdigste Sacrament verliebte Seel sich belustigen kan.

Es wird auch über ein Zeit deß R. P. Sandschuesters S. J. erstes Kinder-Lehr-Büchel / welches den Titul hat: Drey wichtige Vorbericht / oder Einleitung zur Außlegung der Christlichen Glaubens-Lehr / welches der P. Petrus Canisius auß der Gesellschafft JEsu in fünff Haubt-Stuck verfasset hat / zur leichterer Merckſambkeit der Christlichen Schuel-Jugend / wie auch zur unmühſamen Beyhülff derselben Lehrmeistern Frag- und Antwort-weiß außführlich / deutlich und gründlich vorgestellet / bey mir zu bebommen seyn.

Bey mir ist auch zu bekommen das Welt-berühmte / und nicht genugsamb geprieſene Gebett-Buch: das Himmlische Phönix-Nest genannt; bestehet in sieben Büchern / oder Theilen / so erstlich (Titul) Ihro Hochgräffliche Excellenz Gräfin Kißlin drucken hat lassen / wel-

ches

ches anjetzo in gröbern Druck wieder nachgedruckt / und in vielen ziemblich vermehrt / und in eine bequemere Ordnung eingericht ist worden / sambt denen schönsten / und außerlesenesten Betrachtungen.

S·PETRUS·APOST·

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Sandschuester, Adam,

Grund-legende Glaubens-Lehr, Beicht-Lehr, Und Communion-Lehr, Das ist: Leichte und außführliche Lehrstuck, In welchen Die Christ-Catholische Jugend bevor sie zur ersten Beicht und Communion zugelassen wird, heylsamblich kan abgerichtet und unterwiesen werden

[Wien] 1726

Catech. 574
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10389901-3
VD18 15322157